

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft, für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter



Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis monatlich 2.- RM. ...
Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Angabenpreis: die 4-spaltige Raumzeile 20 Pf., die 2-spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichsmark. ...
Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Charandt und des Finanzamts Rossen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 92 — 92. Jahrgang Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Donnerstag, den 20. April 1933

Deutschland im Flaggen schmuck

„Unser Hitler!“

Dr. Goebbels zum Geburtstag Adolf Hitlers.
Reichsminister Dr. Goebbels stellt der deutschen Presse aus Anlaß des Geburtstages des Reichskanzlers unter der Überschrift „Unser Hitler!“ einen Artikel zur Verfügung, in dem es heißt:
Es ist mir am heutigen Tage, da Adolf Hitler sein 44. Lebensjahr vollendet, ein Verjüngungsbedürfnis, zu ihm ein persönliches Bekenntnis abzulegen. Und ich glaube, dabei vielen Hunderttausenden von Nationalsozialisten weit und breit im Lande aus der Seele zu sprechen. Wir überlassen es anderen, die vor einigen Monaten noch auf der gegnerischen Seite zu finden waren, und sich vielleicht in Begeisterung und Verleumdung des Führers geradezu überboten, ihn heute mit peinlichem Pathos und falschem Jungensdick zu verherrlichen. Wir wissen, wie wenig Adolf Hitler Wert darauf legt, und wieviel mehr seiner Art und seinem Charakter die hingebungsvolle Treue und die niemals wankende Anhänglichkeit seiner Freunde und Mitkämpfer entspricht.

Daß Adolf Hitler ein Mann ganz großen Formats ist, daß er als einziger die deutsche Lage nach dem Kriege mit niemals trügerischer Sicherheit erkannt und vorausgesehen hat, daß er allein den Mut fand, daraus auch die harten unerbittlichen Folgerungen für die reale Tagespolitik zu ziehen, das ist uns, die wir Tag um Tag um ihn sind, von ihm Rat, Hilfe, Ansporn und niemals verlagenden Glauben empfangen, so selbstverständlich geworden, daß wir es kaum noch zu betonen brauchen.
Das allein aber ist noch nicht erschöpfend und ausreichend, um den geheimnisvollen Zauber zu erklären, den dieser Mann auf alle, die nur irgendwie mit ihm in Berührung kommen, ausübt. Was ihn uns so lieb und wert macht, das ist mehr: daß Adolf Hitler in allen Tiefen und Höhen seiner Laufbahn von Beginn seiner politischen Tätigkeit an bis zu ihrer gewaltigen Krönung durch die Übernahme der Macht immer derselbe geblieben

ist, ein Mensch unter Menschen, ein Freund seiner Kameraden, ein hilfsbereiter Förderer jeder Fähigkeit und aller Talente, ein Wegbereiter für die, die sich ihm in seiner Idee hingaben, ein Mann, der die Herzen seiner Mitkämpfer im Sturm eroberte und sie nie mehr aus seinen Händen ließ.
Es scheint mir, daß im Überschwang der Gefühle gerade das einmal gesagt werden muß. Nur wenige kennen Hitler von nahe. Die meisten, die Millionen, die zu ihm in gläubigem Vertrauen emporschauen, sehen ihn nur aus weiter Ferne; er ist für sie schon zum Symbol ihres ganzen Zukunftsglaubens geworden. Sonst verhält es sich meistens so, daß, wenn man großen Männern, die man aus der Entfernung verehrt, näher kommt, sie an Zauber und Wirkung verlieren. Bei Hitler ist es umgekehrt. Je länger man ihn kennt, desto mehr lernt man ihn schätzen und lieben und desto vorbehaltloser ist man bereit, in seiner großen Sache aufzugehen.
Man hat einmal gesagt, daß das Große das Einfache und das Einfache das Große sei. Wenn auf einen, dann paßt dieses Wort auf Hitler. Seine ganze Gedankenwelt ist eine geniale Vereinfachung der irdischen Not und Zerrissenheit, die das deutsche Volk nach dem Kriege erfüllte. Er hat sie auf den all-gemeingültigsten Renner gebracht, und darum allein konnte seine Idee siegen, weil sie auch dem kleinsten Mann auf der Straße in ihrer ganzen Tiefe und Abgründigkeit aufging.

„Hitler ist ein Columbus“;
So hat ihn einmal vor Jahren in einer Versammlung nach einer Rede ein begeisterter Zuhörer zugerufen. Er traf damals den Nagel auf den Kopf. Woran die anderen sich abquälten, worum die gelehrtesten Köpfe des Landes jahrzehntelang gekämpft und gestritten haben — er hat das alles mit spielerischer Leichtigkeit gelöst. Für ihn gibt es überhaupt keine Widerstände, die unüberwindlich wären, und keine Hindernisse, vor denen er kapitulieren müßte.
Wir alle, seine engsten Mitarbeiter und Freunde, stehen heute in Dankbarkeit und Liebe um ihn verammelnt. Wir wissen, wie wenig es gerade bei ihm angebracht ist, daß man ihm Lobeshymnen singt; aber das eine muß doch einmal gesagt werden, dieser Mann, der Deutschland aus seiner tiefsten Erniedrigung wieder emporführte, zu Ehre und Geltung, darf wissen, daß hinter ihm, und wenn es not tut, auch vor ihm, eine geschlossene und entschlossene Kampfschar steht, die jederzeit bereit ist, für ihn und seine Idee ihr Leben hinzugeben.
Diesem Mann gehört unser ganzes Herz. Wir wün-

schen ihm und uns zu seinem Geburtstag, daß das Schicksal ihn dem Vaterlande auf viele, viele Jahrzehnte noch erhalten möge, und daß er immerdar unser bester Freund und Kamerad bleibe. Diesen Wunsch legen wir, seine Mitkämpfer und Freunde, ihm auf den Geburtstagstisch. Wir reichen ihm dabei unsere Hände und geloben, daß er für uns immer das sein wird, was er uns heute ist: unser Hitler!

Deutschland ehrt seinen Kanzler.

Aus Anlaß des Geburtstages des Reichskanzlers Adolf Hitler tragen in ganz Deutschland die Dienstgebäude des Reiches und der Länder reichen Flaggen schmuck. Das Reichsinnenministerium hatte angeordnet, daß die Beflaggung in derselben Weise zu erfolgen hat wie am 21. März. Demnach wurden überall die Fahnen der nationalen Regierung und die Landesflaggen gezeigt. Auch die Privathäuser waren allenthalben mit Fahnen und Fähnchen geschmückt, so daß am ersten Geburtstag, den Adolf Hitler als Kanzler des Reiches verlebte, ganz Deutschland im Flaggen schmuck prangt.

Der Glückwunsch des Reichspräsidenten.

Berlin. Reichspräsident v. Hindenburg hat an den Reichskanzler Hitler folgendes Telegramm gerichtet:
„Am heutigen Tage gedanke ich in aufrichtiger Dankbarkeit der großen vaterländischen Arbeit, die Sie geleistet haben und die noch vor Ihnen liegt. Mit Ihnen treue verbunden in dem Willen, unser Volk und Vaterland aus der Not der Zeit wieder aufwärtszuführen. Spreche ich Ihnen herzlichste Wünsche für Ihr weiteres Wirken wie für Ihr persönliches Wohlergehen aus.
Mit kameradschaftlichen Grüßen Ihr ergebener
gez. v. Hindenburg.“

Sachsens Glückwunsch.

Dresden. Der Reichskommissar für das Land Sachsen hat heute folgendes Telegramm an den Reichskanzler Adolf Hitler nach dem Braunen Hause in München gesandt:
„Ihnen, dem Kanzler und Führer des neuen Deutschland, gilt heute unser Heil. Möchte Ihnen das begonnene große Werk der Befreiung des Vaterlandes gelingen und Gott Sie dazu in seine Hut nehmen. Das ist unser höchster Wunsch an Ihrem Geburtstag.
In unerschütterlicher Treue das Sachsenvolk und seine kommissarische Regierung.
gez. v. Klinger.“

„Einer neuen großen Zukunft entgegen.“

Glückwünsche Dr. Hugenberg und der deutschnationalen Reichstagsfraktion.
Der Führer der DNVP, Reichsminister Dr. Hugenberg, hat an den Reichskanzler folgendes Glückwunschtelegramm gesandt:
„Ramen der Deutschnationalen Volkspartei und im eigenen Namen sende ich Ihnen aufrichtige Grüße und Wünsche. Möge es der gemeinsamen Arbeit unter Ihrer Führung gelingen, Deutschland wieder groß und frei zu machen.“
Der Vorsitzende der deutschnationalen Reichstagsfraktion, Schmidt-Hannover, sandte folgendes Telegramm: „Die deutschnationale Reichstagsfraktion grüßt mit aufrichtigen Wünschen den Kanzler des Reiches und Führer der deutschen Nationalregierung. Ihr neues Lebensjahr, Herr Reichskanzler, steht im Zeichen größter geschichtlicher Entscheidungen, schwerster außenpolitischer Gefahren. Auf die Kampfkameradschaft des 30. Januar gründen wir die Hoffnung, daß das Reich allen Widerständen zum Trotz einer neuen großen Zukunft entgegengeht.“

Selbtes Glückwunsch an Hitler.
Der Erste Bundesführer des Stahlhelm, Reichsarbeitsminister Selbte, hat an Reichskanzler Hitler folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet: „Dem Frontsoldaten des großen Krieges, dem Kanzler des Neuen Reiches herzlichste Wünsche in kameradschaftlicher Verbundenheit. Front Heil!“

Die Reichsstrafschar des Stahlhelm hat folgendes Funktelegramm an den Reichskanzler Adolf Hitler gerichtet: „Reichsstaatsführer und 23 Strafscharkommandanten der Landesverbände des Stahlhelm entbieten dem Führer ehrerbietigste Glückwünsche und ver sichern treue Gefolgschaft.“

Adolf Hitler — der Führer.

Von Hans Gintel, M. d. R.,
Staatskommissar z. V. B. im Preuß. Kultusministerium.
In all den schweren nun hinter uns liegenden Jahren des Kampfes der nationalsozialistischen Bewegung als zielfarer Opposition gegen das Novembersystem von 1918 hatten wir zum 20. April, dem Geburtstag Adolf Hitlers, in Liebe und Treue zu ihm nur einen Wunsch: Möge der Führer einmal diesen Tag in einem nationalsozialistischen, von marxistischen Fesseln freigewordenen Deutschland begehen! Dieser Wunsch von einstmaligen Hunderten, dann Tausenden und später Millionen nationalsozialistischer Deutscher ist nun — im Jahre der deutschen Revolution — endlich Wirklichkeit geworden.
Durch das Vertrauen des greisen Generalfeldmarschalls des Weltkrieges, aber auch durch das beseligende Treueverhältnis von Millionen und aber Millionen deutscher Volksgenossen, die zum letzten Einjah bereit, wurde der Führer unserer Bewegung zum Führer des ganzen Volkes berufen. Schriften noch vor wenigen Monaten sozialdemokratische Wahlplakate ins Volk: „Hitlers drittes Reich? — Nein! Niemals!“ — der 30. Januar hat den Totengräbern der deutschen Nation ein für alle mal das Handwerk gelegt.
Gerade der Geburtstag Adolf Hitlers mahnt jeden Deutschen, nie zu vergessen, was die vereinigten Gegner des jungen Deutschlands durch mehr als 14 Jahre an unserer Nation gefrevelt und gesündigt! Heute erinnern wir uns daran, daß man diesem unserem Volkskanzler einst eine deutsche Staatsangehörigkeit verweigern wollte! Heute erinnern wir uns daran, daß man ihn schon vor zwölf Jahren in München ins Gefängnis warf, als er gegen „bayerische“ Separatisten Front machte; heute erinnern wir uns daran, wie wenig damals maßgebliche Kreise unseren Führer verstehen wollten, als er fünf Jahre nach dem schamlosen Verrat von 1918, am 8. November 1923, unter Einjah seiner ganzen Persönlichkeit versuchte, das Steuer des sinkenden Schiffes herumzureißen.

Heute erinnern wir uns daran, daß man gerade ihn damals als „Hochverräter“ in die Landsberger Festung brachte, und daß die marxistische und demokratische Journaille, samt all ihren so verschiedenartig taschierten Helfershelfern jahrelang den „österreichischen Anstreicher“ durch den Kot ziehen durfte. Heute erinnern wir uns daran, daß man ihn aus sicheren Amts- und Redaktionsstühlen verkleumdete und schikanieren durfte, daß es in Preußen Minister gab, die ihm jahrelang das Reden verboten, daß damals sein braunes Hemd die Sicherheit des Staates gefährdete, daß man ihn ausweisen oder hinter Schloß und Riegel setzen wollte, daß ein Berliner Polizeipräsident für Adolf Hitler die Hundepfeife forderte, daß bestimmte Herren ihn zum „Antichristen“, andere ihn zum bezahlten „Arbeiterbläuter“ stempeln wollten!
An all das erinnern wir uns heute, erinnern wir den deutschen Volksgenossen, der guten Willens ist, dem 44jährigen als seinem Führer zu folgen. Wir erinnern das deutsche Volk nicht zuletzt deshalb daran, damit es die Größe dieses Mannes, die Macht seiner Persönlichkeit, den gewaltigen Flug seines Geistes zu ermessen vermag.
Widerstände sind dazu da, daß man sie bricht! Dieses Wort des Führers war uns alten Nationalsozialisten stets Kampfpapier. Er hat uns als wahrhaftiger Herzog seiner braunen Soldaten in jeder Stunde all dieser Jahre die reinste Treue gehalten. Nur auf sich selbst gestellt, hat er die deutsche Freiheitsbewegung, ohne die heute unsere Nation nicht mehr bestünde, entgegen allen feindlichen Mächten zum Siege geführt. Der unbekannte Soldat des Krieges, der unbekannte deutsche Arbeiter, der unbekannte schöpferische Mensch ward durch die Kraft seines Glaubens, durch die Gewalt seines Geistes und die Energie seines zähen, stahlharten Willens der Retter von Volk und Heimat. Er hat gegen marxistisches Gift und falschen bürgerlichen Dünkel die Front aller Deutschen geschmiebet, und in den wenigen Wochen unter seiner Reichsführung das Werk Bismarcks vollendet.

In deutscher Schlichtheit lebt uns allen der Führer den neuen deutschen Menschen vor. Die Welt wird früher oder später in ihrer Gesamtheit ihren Beschüzer vor der alle Völker zerfressenden Seuche des Marxismus erkennen, und wir Deutsche, die das Glück haben, unter Adolf Hitler für die Vollendung der deutschen Revolution und damit für die Vollendung des Baues eines neuen Reiches arbeiten und kämpfen zu dürfen, wollen ihm an seinem ersten Geburtstage im neuen geeinten Reich deutscher Nation das Gedächtnis unwandelter Treue und Einfahbereitschaft darbringen.
Wir wollen immer und überall ihn und sein Werk

In selbstloser Opferfreude als Soldaten der deutschen Revolution kämpfen und sterben, und wollen die Reinheit der deutschen Freiheitsbewegung, die Reinheit der Idee des Führers in allen Stunden des Kampfes über alles setzen. Wir alle wollen, wie er als unser Führer, Diener unserer Nation sein.
Unser die Zukunft, weil unser dieser Führer!

„Gefolgschaft bis ans Ende!“

Im Böllischen Beobachter schreibt Hauptschriftleiter Rosenberger zum Geburtstag des Reichstanzlers u. a.: Wir hörten Adolf Hitler zum ersten Male 1919 in einem Gasthaus zu München mit dem gleichnamigen Namen „Deutsches Reich“. Jetzt gehört ihm dieses Reich wirklich. Hinter dem Volkstanzler stehen heute die Millionen Bauern, deren Schutzherr er ist, die deutschen Soldaten, die stetig wachsenden Kolonnen der deutschen Arbeiter. Führer der deutschen Kultur hoffen auf eine Erneuerung des deutschen Geisteslebens, auf die tiefste geistliche Wiedergeburt aus einer neuen und doch uralten Weltanschauung heraus, und schützend steht vor ihm die braune SA und SS, als Hüterin der großen germanischen Revolution. So grüßen wir heute den Führer und geloben ihm Gefolgschaft bis ans Ende, bis das Werk des ersten deutschen Nationalstaates errichtet ist.

Die Fürbitte der Evangelischen Kirche für den Reichstanzler.

Der Präsident D. Dr. Kappeler hat im Namen des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes und seiner deutschen evangelischen Auslandsdiaspora dem Reichstanzler Hitler zu seinem Geburtstage die wärmsten Segenswünsche übermittelt.

Die Feier des Geburtstages, führt das Schreiben aus, treffe zusammen mit einer Schicksalswende des deutschen Volkes. „Aus diesem Anlaß haben die im Deutschen Evangelischen Kirchenbunde vereinten Landeskirchen in den Gottesdiensten des zweiten Osterfesttages fürbittend den Reichstanzler des deutschen Volkes, sein Regiment und sein Werk dem Schutz und Schirm des Allmächtigen Gottes besohlen.“ Als ein Symbol des Segens, den die Deutsche Evangelische Kirche für die Wiederaufrichtung des Reiches erwirkt, werde am 20. April die Flagge des Kirchenbundes von den Gotteshäusern wehen.

Die Evangelische Kirche habe seit dem Tage der Reformation Amt und Würde der Obrigkeit in Ehren gehalten. Sie habe vor über 100 Jahren zur religiösen Wiedergeburt des gedemütigten deutschen Volkes aufgerufen. Kämpfend gegen die Mächte der Finsternis erhebe sie in der Stunde der nationalen Erhebung mit neuer Freudigkeit den Schild des Glaubens und das Schwert des Wortes für den Verus der deutschen Nation. Echte Volkserhebung schöpfe Kraft und Bestand aus der demütigen Beugung unter Gottes heiligen Willen. „In diesem Sinne ihren Dienst am deutschen Volke auszurichten“, erklärt das Schreiben, „wird der beste Dank der Kirche für ihr Kanzlerwort in Potsdam und vor dem Reichstag sein.“

Der Sozialismus der Lat.

Voller Erfolg der Hitler-Spende.
In Berlin begann am ersten Tage der Verteilung der für die Hitler-Spende eingegangenen Geldbeträge und Waren der Ansturm auf die Ausgabestellen schon um 6 Uhr morgens. Mehrere tausend Zentner Fleisch, Brot und Gemüse wurden vorausgab. Jeder, ohne Rücksicht auf seine Parteizugehörigkeit oder seine Konfession, erhielt gegen Vorlage seiner Stempelpartei oder eines anderen Bedürftigkeitsausweises Lebensmittel im Werte von mindestens einer Reichsmark. In Fällen besonderer Bedürftigkeit wurden darüber hinaus auch größere Beträge verabfolgt. Im ganzen sind am Mittwoch allein in Berlin etwa 225 000 Arbeitslose mit Spenden bedacht worden. Da sich eine große Anzahl von Firmen und Gesellschaften in den Dienst der guten Sache gestellt hatte, konnten viele ein warmes Mittagessen bekommen.

Rund 90 000 Mark bares Geld wurde verteilt. Da dem Wunsch des Reichstanzlers entsprechend an seinem Geburtstag kein deutscher Volksgenosse, gleich ob er Nationalsozialist ist oder nicht, Hunger leiden soll, wurde die Stützungaktion am Donnerstag fortgesetzt, damit auch der letzte Bedürftige in den Genuss der Hitler-Spende kommt.

Kabinettsitzung erst Sonnabend.

Göring von Mussolini nach Mailand eingeladen.

Die erste Sitzung des Reichskabinetts nach Ostern, die für Mittwochvormittag angesetzt war, ist auf Sonnabend verschoben worden, da Reichstanzler Hitler sich in letzter Stunde entschlossen hat, erst am Freitag nach Berlin zurückzukehren. Der Kanzler weilt zur Zeit in München, wo auch der Reichskommissar für das preussische Justizministerium, Kexel, eintraf. Dieser will seinen Münchener Aufenthalt zu Besprechungen mit dem bayerischen Justizminister Dr. Franzl über die Neugestaltung des deutschen Rechtes benutzen.

Der Reichstanzler wird an der am Sonnabend beginnenden Führertagung der NSDAP in München nicht teilnehmen können.

Reichsminister Göring, der ursprünglich bei der Rückreise von Rom in München mit dem Reichstanzler zusammenzutreffen wollte, folgt einer dringenden Einladung des Ministerpräsidenten Mussolini nach Mailand.

Ländertagung bei Dr. Fried.

Aber Beamten- und Polizeifragen.
Der Reichsminister des Innern, Dr. Fried, hat die Ministerpräsidenten und Innenminister der Länder für den 25. April zu einer Konferenz nach Berlin berufen, in der hauptsächlich Beamtenfragen behandelt werden sollen. Die Konferenz bezweckt ein gleichmäßiges Vorgehen im Reich und in den Ländern. Gleichzeitig sollen auch Polizeifragen besprochen werden.

Seldte beim Reichspräsidenten.

Reichspräsident von Hindenburg empfing den Reichsarbeitsminister Seldte. Man glaubt annehmen zu dürfen, daß sich die Besprechung neben einem Bericht des Reichsarbeitsministers über den in Verhiesgaben mit Reichstanzler Hitler gepflogenen Meinungsaustausch auch auf die gesetzgeberischen Pläne bezogen hat, die in der letzten Zeit im Vordergrund standen, darunter die Frage der Einführung einer Arbeitsdienstpflicht.

Der Bundesrat des Stahlhelms wird in Berlin am Donnerstag zur Behandlung wichtiger organisatorischer Fragen, zu denen wohl auch das künftige Verhältnis zwischen SA und Stahlhelm gehört, zusammenzutreten.

Göring spricht auf der Handelskonferenz in Rom.

In Anwesenheit des Königs und Mussolinis. Ministerpräsident Göring wurde in Rom von König Victor Emanuel empfangen. Göring nahm anschließend als Vertreter des Reiches an der Eröffnung der 18. Vollversammlung der Internationalen Parliamentsarbeitskonferenz teil, die im Beisein des Königs von Italien und Mussolinis auf dem Capitol vor sich ging.

Nach der Eröffnungsrede Mussolinis, der in knappen Worten die Aufgaben der Konferenz darlegte, nahm auch Minister Göring das Wort. Die Hauptpunkte seiner Erklärungen waren die Verflechtung der deutschen Wirtschaft mit der Wirtschaft der Welt, ferner die Betonung des Primats der Politik über die Wirtschaft und des Willens Deutschlands, von guten politischen Beziehungen zu den anderen Ländern aus auch die Handelsfragen zu klären. Minister Göring startete dann mit dem Flugzeug nach Mailand, wo er die Messermesse besuchte.

Herzlicher Empfang Görings in Mailand

Ministerpräsident Göring kam in seiner dreimotorigen Junkers-Maschine auf dem Militärflugplatz in Mailand an. Der Minister hatte während des ganzen Fluges persönlich am Steuer gesessen. Zur Begrüßung hatten sich u. a. die Spitzen der Mailänder Behörden, die Vertreter der deutschen Kolonie, Vertreter der NSDAP und des Stahlhelms eingefunden, die dem Minister einen sehr herzlichen Empfang bereiteten.

Minister Göring schritt die Front der in Paradeaufstellung angetretenen Fliegeroffiziere ab, wobei er jeden einzeln mit Händedruck begrüßte. Abends war Göring Gast des Senators Puricelli, des Kommissars für die Mailänder Messe, und wohnte im Anschluß daran einer Aufführung in der Scala bei. Im Laufe des Donnerstags besichtigte er den alten Wirkungsbereich Mussolinis, die Redaktion des „Popolo d'Italia“, und anschließend die 14. internationale Mailänder Messe.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 20. April 1933.

Merktblatt für den 21. April.
Sonnenaufgang 4^h | Mondaufgang 3^h
Sonnennuntergang 19^h | Monduntergang 15^h
1918: der Flieger Konr. v. Rittshofen fällt bei Salsky-See.

Wenn die Magnolien blühen...

Nachträglich kann man das ja ruhig gefehen: es war mit dem Osterwetter nicht ganz so, wie man sich das vorgestellt und erhofft hatte. Im westlichen Deutschland, am Rhein, an der in Blüten prangenden Bergstraße und in anderen besonders geeigneten Landschaften hat es ja wohl ganz achtbare Wärmegrade gegeben, aber je weiter man nach der Mitte und gar nach Osten vordrang, desto unvirtueller wurde das Wetter, böig, schneelig und ein gelindes Frösteln, das in die vorgeschrittene Jahreszeit so gar nicht hineinpassen wollte, erregend. Wir haben uns aber die Festtags- und Frühlingstimmung trotzdem nicht verderben lassen und tapfer im Freien durchgehalten, auch wenn uns der Wind zeitweilig etwas schärfer um die Nase und um die Ohren blies. Denn daß es trotzdem Frühling ist, erkennt man schon daraus, daß nicht nur im deutschen Süden, wo einem die weißen Blüten der Kirschbäume und das duftige Aroma der Mandel- und Pfirsichblüte entgegenwehen, sondern auch in flüchtigen Geländen die Knospen an den Bäumen ganz gewaltig zu schwellen beginnen und über Nacht die Magnolienblüten zu herrlicher Pracht sich entfalten haben.

Man kennt die Magnolie nicht überall im Lande, und es gibt ganze Landschaften, die ohne sie auskommen müssen, aber es ist erfreulich, daß sie sich als Zierbäume und Ziersträucher immer mehr verbreiten, denn sie gewähren einen gar lieblichen Anblick, wenn sie bunt in Blüte stehen. Man geht an einem Garten, einem Vorgarten vorüber und sieht hinter niedrigem Gitter etwas ungemein Schönes, das uns seinen ganzen Blütenzauber entgegenhält. Und das ist die Magnolie, von der es eine ganze Anzahl Arten gibt. Da sind Magnolien, deren kleine Früchte wie Pfeffergurken aussehen, Magnolien, deren Blätter schirmartig in die Luft ragen, Magnolien mit milchweißen Blüten, Magnolien mit innen gelblichen, außen bläulichen Blüten, Magnolien, die innen weiß und außen purpurrot sind, und viele andere noch. Ihre Urheimat ist Asien und Amerika, aber sie haben sich im Laufe der Jahrhunderte an uns gewöhnt und tun jetzt so, als wenn sie immer zu uns gehört hätten. Und wenn sie ins Völkchen geraten, so weiß man bestimmt, daß es nunmehr richtiger Frühling ist, mag im übrigen das Wetter draußen sein, wie es will. Von den Magnolien führt ein direkter Weg und eine gerade Linie zu den anderen Zierbäumen und Ziersträuchern unserer Gärten, und mit einiger Phantasie kann man sich jetzt schon in die Friederichstraße hineintraumen, wenn es auch noch ein bißchen dauern dürfte, bis sie wirklich andrückt. Es hat eben alles seine Zeit, und man darf nichts überhürzen wollen. Steht man die Sache so an, dann wird man sich auch leichter mit kleinen Rückschlägen in etwas rauhere Lüste abfinden und dauernd blüht auf Erden. Den Frühling kann uns trotzdem niemand nehmen.

Der Tag der nationalen Arbeit in Sachsen.

Bereitigung und Organisation.

Zur Vorbereitung des Tages der nationalen Arbeit werden in Sachsen allerorts Ausschüsse gebildet, die die notwendige Organisationsarbeit leisten sollen. In Dresden fand eine vom Kommissar Salzmann einberufene Versammlung statt, in der man sich mit den Fragen der Durchführung des nationalen Feiertages befaßte. Antwendend waren Vertreter des Reichskommissars von Ailingen und der verschiedenen Organisationen, die für die Beteiligung an den Veranstaltungen des 1. Mai in Betracht kommen, wie zum Beispiel SA, SS, Stahlhelm, DNVP, Innungen, studentische Verbindungen, Sportverbände usw. Gau-Propagandaleiter Salzmann gab die allgemeinen Richtlinien für die Durchführung der Feiern bekannt. Die Organisation liegt in den Händen der NSDAP. Die einzelnen Verbände und Vereine werden gebeten, ihre Mitglieder aufzufordern, am 1. Mai zu flaggen (schwarz-weiß-rot oder Hakenkreuz), die Häuser, Wohnungen und Balkone mit frischem Grün zu schmücken und möglichst Stoffbahnen mit entsprechenden Schlagzeilen anzubringen. Die Organisationen nehmen im geschlossenen Zuge an den von den Ortsgruppen der NSDAP veranstalteten Kundgebungen teil. Die Verbände halten die ihnen unterstehenden Organisationen an, wo es möglich ist, sich mit Propagandawagen usw. an dem Feiertag zu beteiligen. Die Wagen sollen Gewerbe- oder künstlerische Bilder deutscher Arbeit und des deutschen Freiheitskampfes zeigen. Sie dürfen nicht als Reklamewagen einzelner Firmen aufgemacht sein. Die in Frage kommenden Verbände halten weiter ihre Mitglieder an, an dem Feiertag in Berufskleidung bzw. Beamtenuniform teilzunehmen. Sie veranlassen ferner entsprechende Aufrufe in der Presse. Geplant ist auch die Teilnahme von Rettervereinen bzw. in Dresden des neuen SS-Reitersturmes.

Um zu betonen, daß der 1. Mai ein Feiertag des gesamten arbeitenden Volkes und nicht wie früher nur der Fabrikarbeiterschaft ist, ist die Mitwirkung vor allem auch der Landwirtschaft erwünscht. Auch die Landmannschaften werden, wenn möglich in heimatischer Tracht, mitmarschieren.

Choral und Gebet vor und nach dem Schulunterricht.

Der Beauftragte des Reichskommissars für das Volksbildungsministerium hat für die sächsischen Volks- und Hilfsschulen folgende Verordnung erlassen: Der Unterricht in Volks- und Hilfsschulen ist vom neuen Schuljahre ab wieder mit Choralgesang und Gebet zu beginnen und zu schließen.

Hilfsreferent für studentische Angelegenheiten.

Der Beauftragte des Reichskommissars für das Ministerium für Volksbildung hat den Führer des mitteldeutschen Kreises der deutschen Studentenschaft und früheren Vorsitzenden der Studentenschaft der Universität Leipzig, cand. phil. Herbert Sahn, zum Hilfsreferenten für studentische Angelegenheiten im Volksbildungsministerium bestellt.

Fadenzug zu Ehren des Reichstanzlers Adolf Hitler. Am Vorabend des Geburtstages des Reichstanzlers Hitler fand wie in einer großen Reihe anderer deutscher Städte auch bei uns ein Fadenzug statt, an dem sich rund achthundert Personen beteiligten. Im Gezuge wurde gestellt und gegen 10 Uhr setzte sich der einer feurigen Schlange gleichende Zug nach den flotten Marschweilen eines Spielmannszuges und zweier Musikkapellen in Bewegung. Voran SA und Hitlerjugend, dann Amtswalter, PA und NSDAP, Stahlhelm, Behörden und Lehrerschaft, Bahn und Post, Militärverein, DSB, Schützen, die Gesangsvereine, Bund deutscher Möbel-Dresden, Turnverein, Sanitätskolonne und Feuerwehr. Den Beschluß machte die SS. Die Straßen waren von einer riesigen Menge umfüllt. Von den öffentlichen und vielen Privatgebäuden wehten Hakenkreuz- und schwarz-weiß-rote Fahnen neben solchen in den Stadt- und Landesfarben. Der Zug endete auf dem Marktplatz, wo eine kurze Schlussfeier stattfand. „Sängertranz“ und „Liedertafel“ langen Deutschland, mein Deutschland“ von Trund und der Bund deutscher Möbel-Dresden das Lied „Bleibt auf der Wacht“. Dann sprach vom Balkon des Rathauses aus PA, Rohberg-Weihen. Wenn, so führte er u. a. aus, die Not am größten, ist Gottes Hilfe am nächsten. In jeder Zeit, wenn das deutsche Volk am tiefsten Stand einer Epoche angekommen war, hat ihm Gott einen Führer geschickt: einen Hermann den Cherusker, der das römische Joch abschüttelte, einen Eckhartshorff, Gneisenau und Stein, die die deutsche Freiheit aus napoleonischer Unterdrückung vorbereiteten. Und nun hat Gott wieder in letzter Stunde dem deutschen Volke in Adolf Hitler einen Retter geschickt, dazu bestimmt, uns aus Not und Schande herauszuführen, uns Ehre und Freiheit wiederzugeben. In vierzigjährigem gigantischen Ringen, bekämpft von allen Parteien von rechts bis links, hat er das Banner der Freiheit vorwärtsgetragen, die alten ruhmreichen Farben schwarz-weiß-rot und die neue Fahne des erwachenden Deutschlands mit dem Hakenkreuz im weißen Felde auf rotem Grunde wieder fest in den deutschen Boden gesteckt. Es gibt in der Welt keinen Mann, der mit unserem Volkstanzler zu vergleichen wäre. Er hat seinen Staat von unten heraus aufgebaut und hat die Flamme edelster Begeisterung in den Herzen des deutschen Volkes entfacht, die kein Sturmwind verlöschen kann. Wir müssen alle helfen, sein Werk mit aufzubauen. Nicht internationale und Pazifismus kann uns frei machen, sondern das große Werk kann nur gelingen auf dem Boden des Nationalismus. Nicht Klassenhaß darf herrschen, sondern Einigkeit. Aber auch der deutsche Bürger muß endlich seinen Dünkel lassen lassen, als wäre er etwas Besseres als der deutsche Arbeiter. Doch auch der Nationalismus allein kann unser Volk nicht retten, sondern nur der nationale Sozialismus. Mit ihm wird unser Reich das heilige Dritte Reich, der nationalsozialistische Staat, dem unser Führer Adolf Hitler die Stelle in der Welt erobern will, die uns gehört. — Ortsgruppenführer Blume schloß an die Rede ein dreifaches „Sieg Heil“ auf den obersten Führer. Die Städtische Orchesterhalle spielte den großen Zapfenstreich und dann lang die große Menge das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied. — Heute abend pünktlich 8 Uhr beginnt im „Löwen“ das Festkonzert der Städtischen Orchesterhalle, bei dem der „Anaktoron“ mitwirkt. Im Silbertranz. Am heutigen 20. April feiert Schneidermeister Carl Dachselt mit seiner Ehefrau die silberne Hochzeit, desgleichen auch Geschirrführer August Schachneiber und seine Gattin. Wir schließen uns der Reihe der übrigen Gratulanten mit herzlichsten Glückwünschen an!

Tagespruch.

Kurzes Lachen, langes Weinen
Das ist der Liebe Brauch
Und doch, wie wohl sie leiden
Alzeit zum Lohne gibt.

E. Geibel.

Dresdner Spiegelbilder.

Dresden auf der Achse. — Riesenverkehr. — Der einsame Dampfer. — Die Reichswehr macht Propaganda. Hygiene auch im kleinsten Dorf. — Vom Propheten in der Vaterstadt.

Das Wandern ist nicht nur des Müllers, sondern auch des Dresdners Lust. Und er kann es auch nicht sein lassen, wenn das Wetter sich so aprilmäßig benimmt, wie an diesen Osterfeiertagen. Trotz dem gar nicht festlichen Barometerstand hat der Dresdner Feiertagsverkehr wieder einen Umfang aufzuweisen, der nur um etwa ein Prozent geringer ist, als an den von schönstem Wetter begünstigten Ostertagen des vorigen Jahres.

Das Wandern durch die Straßen ist auch eine schöne Seite der Dresdner Reichswehr geworden. Und man kann in der Tat die doch so notwendige Verbindung zwischen Volk und Heer nicht besser fördern, als wenn man die Truppenteile immer wieder einmal dem Publikum vorstellt und damit die Lust und die Liebe für das graue Tuch und die, die es bekleidet, weckt.

Wenn man mit Recht behaupten kann, daß der wandernde Dresdner außerhalb unserer Stadtmauern beliebt und angesehen ist, so gilt das in fast noch höherem Maße von einem Wanderunternehmen, das jetzt den Weg in Land und Reich antritt. Es ist eine Auto-Zeitschau des Deutschen Hygiene-Museums, das ja bekanntlich seine Existenz einem Dresdner, Karl August Lingner, verdankt.

den Luftschiff. Wenn die Maus nicht zum Löwen kommt, dann kommt, wie das Sprichwort sagt, der Löwe zur Maus, und wenn es den vielen Volksgenossen draußen im Lande schon in Anbetracht der schlechten Zeiten nicht möglich ist, die wunderbare Hygienechau in Dresden zu besuchen, und sich von ihr belehren zu lassen, dann kommt eben diese Schau hinaus bis ins kleinste Dorf, um den

Menschen zu zeigen, wie man die Schwere dieser Koffahrt durch die Hygiene der Tat an sich selbst leichter überwinden kann. Wichtig ist freilich — und auch das darf in diesem Zusammenhang nicht ungefragt bleiben, — daß auch der Dresdner selbst statt in die weite Ferne auch einmal dorthin wandert, wo „das Gute so nah“ liegt, in sein Hygiene-Museum.

Hugenberg zum Geburtstag Adolf Hitlers.

Der deutschnationale Parteiführer, Reichsminister Dr. Hugenberg, veröffentlicht zum Geburtstag des Reichskanzlers Adolf Hitler einen Artikel im „Tag“, in dem es heißt:

Adolf Hitler, dem Mitkämpfer und Kameraden an der gemeinsamen vaterländischen Aufgabe, bringe ich heute meine aufrichtigen Glückwünsche und die Glückwünsche der Menschen dar, die in der deutschnationalen Bewegung zusammenstehen. Marschieren wir doch, wenn auch auf verschiedenen Wegen, schon seit dem Zusammenbruch des November 1918 beiderseits dem großen gemeinsamen Ziele zu: der Befreiung des Vaterlandes aus fremden Ketten und aus dem Banne des vollfremden Weimarer Systems.

Beim Ringen um den Young-Plan fanden sich zum erstenmal die braunen Scharen Hitlers mit den schwarz-weiß-roten Kolonnen der Deutschnationalen und den grauen des Stahlhelms in klarer Bundesfront zusammen. Sie führten damals gemeinsam den Hieb gegen das System, dem zwar der augenblickliche Erfolg versagt blieb, der aber doch in seinen letzten Auswirkungen ein tödlicher war.

Als dann die Nation dieser Regierung, in der sich alles eint, was an Deutschlands Zukunft glaubt und sie wirklich will, am 5. März Gefolgschaft ließ, war die Bahn für den Wiederaufbau des Trümmerfeldes frei, das vierzehn Jahre Marxismus hinterlassen hat.

Adolf Hitler, der Mann gläubiger Hoffnung von Millionen, ist sich der ungeheuren Verantwortung vor der Weltgeschichte bewußt, die ihm Deutschlands großer alter Mann und der Ruf des Volkes auferlegt haben. Wie er während seines ganzen Aufstieges immer seinem Stern vertraute, so wollen wir mit ihm jetzt das Steuer des erneuerten und gereinigten Vaterlandes mit fester Hand durch Stürme und Klippen zu neuen Ufern führen.

Er weiß, daß ihm auch der Kampfprobe schwarz-weiß-rote Sturmtruppe der Deutschnationalen eine unentbehrliche Ausrüstung für die kommende Aufbauarbeit ist. Und so sagen auch wir Adolf Hitler am heutigen Tage, daß wir ihm in Kameradschaft und Treue bei dem schweren Werk zur Seite stehen, das nur durch Gottes Segen gelingen kann.



Das erste Bildtelegramm von der Hitler-Geburtsstagsfeier in Rom.

Die deutsche Kolonie in Rom veranstaltete zum bevorstehenden Geburtstag des Reichskanzlers eine Feier, von der unser Bildtelegramm berichtet: Reichsminister Göring bei der Festrede unter dem Bild des Reichskanzlers und dem Hakenkreuzbanner.

Adolf Hitler und die „Deutschen Christen“

Zum 44. Geburtstag des Reichskanzlers Adolf Hitler nimmt die Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ in Betrachtungen des Landespfarrers Friedrich Peter-Berlin Stellung, in denen es heißt: Der 44. Geburtstag unseres Volkskanzlers Adolf Hitler, zum ersten Male in Deutschland offen gefeiert, ruft uns Deutsche Christen zu besonderer Bestimmung. Wir haben an die politische Sendung des Führers geglaubt in guten und in bösen Zeiten. Wir haben den Führer niemals nach den Anschauungen und Denkweisen unserer eigenen religiösen Überlieferung und Erziehung beurteilt. Wir haben in ihm zunächst und immer den Sachwalter eines großen deutschen politischen Amtes gesehen.

Wenn wir Deutschen Christen uns das alles an Adolf Hitlers Geburtstag durch Herz und Sinn gehen lassen, dann können wir nur auf den Knien dankbar sein vor Gott, daß er unserem deutschen Volke diesen Mann erwachte. Wir wollen uns heute vereinen in dem Wunsche: Gott, der Herr, schütze unseren Volkskanzler Adolf Hitler.

Bedeutungsvolle Maßnahmen für die nationale Jugend.

Am Tage des Geburtstages Adolf Hitlers

Der Reichskommissar für das preussische Kultusministerium, Ruff, hat zum Geburtstag des Reichskanzlers Hitler eine ganze Reihe wichtiger Verfügungen erlassen, die dazu bestimmt sind, die Forderungen der nationalen Revolution im Bereich des preussischen Kultusministeriums weiter durchzuführen.

Ganz besondere Beachtung verdient die Verfügung, derzufolge die staatlichen Bildungsanstalten in Pflon, Köslin und Potsdam (ehemaliges Kadettenkorps) zu Musteranstalten im Sinne des Bildungsideals der nationalen Revolution umgestaltet werden sollen, sowie die Errichtung der „Hochschule für Lehrerbildung“.

Daß Disziplinär- und Schulstrafen wegen Handlungen aus nationalen Beweggründen nunmehr grundsätzlich aufzuheben sind, daß ferner Schüler versetzt werden können, die nachweislich dadurch zurückblieben, daß sie sich mit ganzer Kraft der Freiheitsbewegung Adolf Hitlers widmeten, ist ein Akt der Gerechtigkeit der nationalen Revolution gegenüber den Besten ihrer Anhänger.

In der gleichen Richtung liegen auch die Anordnungen bezüglich der der SA, SS bzw. den Wehrverbänden angehörigen Studierenden sowie der Abiturienten, die aus dem freiwilligen Wehrhalbjahr kommen.

Der Jugend, die zuallererst und am leidenschaftlichsten an Adolf Hitler hing, dienen diese Maßnahmen. Es war ein glücklicher Gedanke des Reichskommissars Ruff, seine Anordnungen am Geburtstag des Führers der deutschen Jugend ins Land hinausgehen zu lassen.

Reichsbürgerschaft wird vorbereitet.

Wie der Bültsche Beobachter meldet, wird im Reichsinnenministerium der angekündigte große Gesetzentwurf über die Schaffung der deutschen Reichsbürgerschaft vorbereitet. Dieser Entwurf, der dem Kabinett noch nicht vorliegt, wird die Konsequenzen aus der rechtslosen Gleichschaltung der Politik zwischen Reich und Ländern ziehen.

Zu dem auf der Tagesordnung der Kabinettsitzung für Sonnabend stehenden Gesetzentwurf, durch den die deutschen Hochschulen und Schulen vor der Abergrenzung bewahrt werden sollen, meldet das Blatt: Der Grundgedanke dieses neuen Gesetzes ist der, daß Nichtarier, also hauptsächlich Juden, zu dem Hochschulstudium, der Ausbildung auf den höheren Schulen und den Mittelschulen künftig nur nach dem prozentualen Anteil an der Gesamtbevölkerung Deutschlands zugelassen werden sollen.

Die Prozentzahl endgültig festzusetzen überläßt das neue Reichsgesetz nach der Vorlage dem Reichsinnenminister Dr. Frick, der die notwendigen Durchführungsbestimmungen erläßt.

Die Legitimation

für eine Zigarette ist allein der Tabak, nichts anderes. Wer alle verfügbaren Mittel energisch für den Tabak bereitstellt, wie wir es tun, verzichtet gern auf unzweckmäßigen Packungs-Luxus. Es ist sinnlos, Zigaretten aus anderen Gründen zu kaufen, als aus Tabak-Gründen.



BULGARIA SPORT 3 1/2 GOLD UND OHNE

Mit neuen Bildern: Ruhmreiche Fahnen Deutscher Geschichte



„Der rote Jagdflieger.“

Einiges Gedanken an Manfred von Richthofen.

Am 21. April gedenkt das ganze Deutschland in treuer Liebe eines seiner ruhmreichsten und vollstündlichsten Kriegshelden, des großen Jagdfliegers Manfred von Richthofen, der vor fünfzehn Jahren, am 21. April 1918, bei Amiens den Heldentod im Luftkampf fand, nachdem er nicht weniger als 81 Luftkämpfe erfochten hatte. Unter dem Namen „Der rote Jagdflieger“ ist er berühmt geworden, unter diesem Namen kannten, fürchteten und ehrten ihn die Feinde. Auf dem alten Invalidenfriedhof in Berlin, wo er begraben liegt, werden am 21. April Mitglieder des Ringes Deutscher Flieger und Angehörige der SA, SS- und Stahlhelmfliegerstaffeln Kränze niederlegen und bis in die späten Abendstunden hinein eine Ehrenwache stellen.

Manfred Freiherr von Richthofen, in direkter Linie ein Nachkomme des „alten Dessauer“ (eine Enkeltochter dieses alten Reitergenerals wurde eine Baronin von Richthofen), wurde am 2. Mai 1892 in der schlesischen Stadt Schwedt n. d. O. geboren. Hier, in einer Villa, die jetzt zum Richthofenmuseum eingerichtet wurde, lebt noch heute seine Mutter. Richthofen war ursprünglich Reiteroffizier. Flieger wurde er erst 1915. Er kam zur Jagdstaffel des berühmten Kampffliegers Boelcke, der bahnbrechend war bei der Ausbildung der Technik des Luftkampfes. Seinen ersten Luftkämpfe erfocht Manfred von Richthofen am 17. November 1916. Als er Anfang 1917 seinen 16. Luftkämpfe errang, erhielt er den Orden Pour le mérite. Nach dem 39. Luftkämpfe wurde er Rittermeister. Das ist in kurzen Umrissen seine schlichte Lebensgeschichte.

Das ihm und seinem Bruder Lothar von Richthofen, der gleichfalls ein hervorragender Jagdflieger war und 40 Gegner kampfunfähig machen konnte, gewidmete Museum in Schwedt n. d. O. soll am 29. April durch den Ministerpräsidenten Göring, der ja selbst ein heldenmütiger Kampfflieger war, feierlich eingeweiht werden. Die Gegenstände, die an die Brüder Richthofen erinnern, sollen später auch in anderen Landesteilen ausgestellt werden. Von etwa 20 Maschinen, die Manfred von Richthofen zur Strecke gebracht hat, werden in dem Museum die Hubschrauber, Propeller, wichtige Maschinenteile und anderes gezeigt. In einem besonderen Räume sieht man zwischen Lorbeer und blühenden Bäumen das einfache Holzkreuz, das die Engländer ihrem großen Gegner an seiner ersten Ruhestätte in Feindesland errichtet hatten.



Vor 15 Jahren fiel Manfred von Richthofen. Am 21. April feiert sich zum 15. Male der Tod, an dem Manfred Freiherr von Richthofen, Deutschlands erfolgreichster Kampfflieger im Weltkriege, nach seinem 81. Luftkämpfe im Luftkampf fiel.

Der deutsche Außenhandel im März.

Starke Steigerung des Ausfuhrüberschusses.

Die deutsche Handelsbilanz schließt im März mit einem Ausfuhrüberschuß von 63,7 Millionen Mark gegen 26,2 Millionen Mark im Vormonat ab. Sowohl die Ein- wie die Ausfuhr sind gestiegen.

Die deutsche Handelsbilanz schließt im März mit einem Ausfuhrüberschuß von 63,7 Millionen Mark gegen 26,2 Millionen Mark im Vormonat ab. Sowohl die Ein- wie die Ausfuhr sind gestiegen. Die Einfuhr hat von 347 Mill. Mark im Februar auf 362 Mill. Mark, d. h. um rund 4 Prozent zugenommen. Da der Durchschnittswert der Einfuhr sich kaum verändert hat, entspricht diese Steigerung des Einfuhrwerts auch einer gleichartigen Zunahme der Einfuhrmengen. Gestiegen ist die Lebensmittelinfuhr um rund 10 Prozent, das ist erheblich weniger, als man auf Grund der Saisonbewegung erwarten konnte. Infolge der im Februar durchgeführten Zollserhöhungen, insbesondere von Schmalz und Speck, ist die Einfuhr dieser Lebensmittel, ferner aber auch von Holz, stark gesunken. Auf der anderen Seite haben bei einer Reihe anderer Waren, insbesondere Eisen, Vorrichtungen im Hinblick auf bereits eingetretene oder noch zu erwartende Einfuhrbeschränkungen stattgefunden. Die Fertigwareninfuhr hat sich, im wesentlichen saisonmäßig, um rund 9 Prozent erhöht. Die Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren hat sich auf dem Vormonatstand gehalten.

Die Ausfuhr ist von 374 Mill. Mark im Februar auf 426 Mill. Mark, also um rund 14 Prozent, gestiegen. Die Zunahme, die ebenfalls ausschließlich auf einer Erhöhung der Ausfuhrmengen beruht, geht über den saisonüblichen Umfang hinaus. Die Mehrausfuhr bezieht sich fast allein auf die Fertigwarenausfuhr, die um fast ein Fünftel höher liegt als im Februar. Die Ausfuhr von Rohstoffen ist nur um etwa 3 Prozent gestiegen, diejenige von Lebensmitteln hat infolge veringerten Getreideabfahres weiter abgenommen. An der Zunahme der Fertigwarenausfuhr waren insbesondere beteiligt nichtelektrische Maschinen, Walzwerkzeugnisse und sonstige Eisenwaren und Textilfertigerwaren.

Diese Ziffern widerlegen deutlich die von gewissen Kreisen aufgestellte Behauptung, daß die Wirtschaftspolitik der nationalen Regierung den Export völlig zum Erliegen bringen würde zum Schaden des deutschen Arbeiters. Die deutsche Ausfuhr ist über den saisonmäßigen Umfang hinaus gestiegen trotz aller Hindernisse, die das Ausland ihr entgegensetzte. Die Maßnahmen der Reichsregierung bedeuten keine Abwägung des deutschen Exports, sondern seine Förderung und Erhaltung auf dem volkswirtschaftlich nützlichsten Wege, das allerdings mit dem privatwirtschaftlichen und eigenmächtigen Interesse der einzelnen Exporteure nicht immer im Einklang steht.

Nationaler Geschichtsunterricht in ganz Deutschland.

Bänderkonferenz über einheitliche Lehrbücher.

Am Sonnabend werden sich die Unterrichtsminister aller deutschen Länder in Braunschweig zu einer Konferenz vereinigen, auf der die Herausgabe einheitlicher für ganz Deutschland geltender Bücher für den Geschichtsunterricht in den Schulen beraten werden soll.

Der Konferenz gehen Besprechungen voraus, die bereits begonnen haben. An diesen Beratungen nehmen die Mitarbeiter der Unterrichtsministerien und die Regierungsvertreter sämtlicher deutscher Länder teil, während die Unterrichtsminister dann zu dem Ergebnis Stellung nehmen werden.

Neben diesen Bestrebungen zur Schaffung eines einheitlichen Geschichtsbuches gilt die Zusammenkunft weiter auch der Aufstellung neuer einheitlicher Erziehungs- und Unterrichtslinien.

Gegen Mißbrauch der Freiheitsbewegung

Schärfste Maßnahmen gegen geschäftliche Ausnutzung. In einer Bekanntmachung des Reichsgeschäftsführers der NSDAP wird darauf hingewiesen, daß sich die gesamte Organisation der NSDAP von geschäftlichen Unternehmungen und Beziehungen völlig fernzuhalten hat. Den einzelnen Dienststellen ist es strengstens verboten, Handelsgeschäfte irgendwelcher Art zu betreiben.

Die Verwendung des Hakenkreuzzeichens sowie von Namen und Symbolen der Bewegung zu Zwecken der Geschäftsvermittlung ist grundsätzlich verboten.

Es wird ferner davor gewarnt, Bezeichnungen wie „NS-Reisebüro“, „NS-Buchvertrieb“ usw. zu benutzen. Die Reichsleitung der NSDAP wird in jedem einzelnen Fall ohne Ausnahme mit den schärfsten Mitteln gegen diesen Mißbrauch der deutschen Freiheitsbewegung zu Geschäftszwecken vorgehen.

Ist Orlovski ein bekannter Kommunist?

Der falsche SA-Mann vom Oberfalzberg.

Wie berichtet, wurde in der Umgebung Hitlers auf dem Oberfalzberg ein falscher SA-Mann verhaftet, der sich Unterarzt a. D. Paul Orlovski aus Schweidnitz in Schlesien nannte. Nach Feststellungen in Schweidnitz ist dort lediglich ein „Krankenspieler und Chemiker“ Paul Orlovski, geboren am 28. Dezember 1896 in Düsseldorf-Gerresheim, gemeldet. Bei dem Verhafteten scheint es sich um den in Düsseldorf geborenen Orlovski zu handeln.

Hierzu bringt die Düsseldorf nationalsozialistische „Volksparole“ unter anderem folgende interessante Einzelheiten: Orlovski stand seit langem mit der Sowjet-Handelsvertretung Berlin in Verbindung und lieferte dort bis lange Jahre hindurch das Material für die SPD. Im Frühjahr 1929 wurde er mehrfach bestraft, unter anderem wegen Fälschung von Rezepten zum Nachteil der Allgemeinen Ortskrankenkasse. Von Beruf ist Orlovski Chemiker und hat sehr viele Verbindungen mit Rauschgifthändlern. Er selber ist Morphiumist.



Ein Geburtstagsgeschenk für den Reichskanzler.

Zum Geburtstag des Reichskanzlers Adolf Hitler schenkt ihm die Kreisvereinsgruppe der NSDAP in Verden diesen Ballad. Es ist ein Tier in kastanienbrauner Farbe und ein Sohn des Geller Demastes „Arming“ und der Suite Hildegard. In der ihm nachgeweihten Abenteurerfabel des Pierdes befindet sich die berühmte Volkstümliche „Kingdom“ und „Verdabaldane“. Das Stutenband des Sattelzeuges trägt die hannoversche Landesfarbe Gelb-Weiß.

Die Brüder Michael

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU

(62. Fortsetzung.)

„Armer Kerl! Was wirst du allein auf der Welt tun?“ Er zog ihn an sich und fuhr ihm über das wellige Haar. Seine Lippen zuckten und seine Augen waren voll Tränen.

Da schrie Werner auf in seinem Schmerz, und der Schrei drang in alle Seelen.

Das Publikum war teilweise aufgestanden, in tiefster Erschütterung sah es auf das rührende Bild.

Die Gattin des Assessors Baumann, der mit am Richtertische saß, wurde ohnmächtig. Als sie wieder zu sich kam, weinte sie und sagte einmal ums anderemal: „Das kann kein Mensch mehr aushalten.“

Da keine Ruhe eintrat, ließ der Vorsitzende den Saal räumen. Es gelang aber erst, als man eine Hundertschaft der Sipo herbeigerufen hatte. Nur die Berichterstatter blieben noch.

Als die Räumung vollzogen war, begann der Staatsanwalt sein Schlussplädoyer. Seine Rede war kurz und sachlich und vom tiefsten Ernst getragen.

Er beantragte für Klaus Michael die Todesstrafe und für Werner — das Richterkollegium wollte keinen Ohren nicht trauen — Freispruch, da er eine Schuld in diesem Falle nicht nachweisen könne.

Werner hatte sich wieder gefaßt. Er sah, mit welcher übernatürlicher Anstrengung sich Klaus aufrecht erhielt.

Nach dem „Schuldig“ der Geschworenen wurde das Urteil verkündet:

Klaus Michael wurde wegen Mordes aus niedriger Gemeinnut zum Tode verurteilt. Werner wegen Mangel an Beweisen freigesprochen.

Gesagt verließen die Brüder den Saal.

17.

Am 10. Oktober wurde Klaus Michael nach dem Sinsheimer Zuchthaus abtransportiert.

Der Abtransport erfolgte auf Anordnung des Justizministers, weil auch er der Ansicht war, daß der Reichspräsident die Todesstrafe in lebenslangliches Zuchthaus umwandeln würde.

Vor dem Landgericht stand das große Gefängnisautomobil, das bestimmt, Klaus nach dem etwa dreißig Kilometer von Berlin entfernten Zuchthaus zu bringen.

Nicht Beamte der Sicherheitspolizei warteten, um als Begleitung mitzufahren. Keiner sah Klaus eine Erregung an, als er mit seinem Bruder aus dem Gebäude trat.

Aber Werner war es, als ob seine Füße zu Blei würden. Jeder Schritt ward ihm schwerer, und je näher der Augenblick der Trennung kam, umso schneller schlug sein Herz.

Eine so unglückliche Trostlosigkeit und Verlassenheit ergriff ihn, daß er an die Mutter denken mußte, die er doch nie gekannt.

Klaus stand am geöffneten Schläge und streckte dem Bruder beide Hände entgegen.

„Lebe wohl, Werner!“

Der Bruder schien ihn wohl zu hören, doch nicht zu begreifen. Er starrte ihn schmerzlos an, wollte sprechen und fand kein armseliges Wortchen.

„Lebe wohl, Werner!“ Klaus schrie es, dann riß er ihn an sich und küßte ihn.

Endlich schien Werner aus seiner Betäubung zu erwachen. Aus seinen schönen Augen sprang ein jäher Schreck, der sich zum Entsetzen steigerte.

„Klaus, du — du gehst — du — —“

Der Verurteilte hörte es. Sein Herz konnte die ungeheure Bitternis kaum mehr fassen.

„Lebe wohl!“ Jetzt beim dritten Male schrie seine Stimme im höchsten Schmerz.

Rattern, ein Huyperton.

Die Begleitpersonen stiegen ein, und das Auto rollte davon. Werner starrte dem Wagen nach. Verzweifelt irren seine Augen. Er hörte nicht, wie Körper, dem selbst ein Schluchzen in der Kehle saß, beglückend auf ihn einredete.

Gelbstabwiegend schritt er dem Gerichtsgebäude zu. An den Stufen blieb er stehen und fuhr sich mit der Hand über das lockige Haar. Dann packte ihn eine betäubende Schwäche. Er wankte und stützte sich an dem Steinbild des großen Löwen.

„Klaus!“ schrie er auf in seinem großen Schmerz, und ein wildes Schluchzen schüttelte ihn.

Dann sank er um.

Wie im Traume fühlte er noch, daß ihn zärtliche Frauenhände stützten. Eine bekannte, ach, so liebe Stimme bat unter Weinen:

„Stirb nicht, Werner. Ich bin bei dir, bleib' mir.“

Frau Maya war es.

Er öffnete die halbverschleierte Augen und sah sie an. Wie ein armes, verlassenes Kind stützte er:

„Mutter, meine Mutter!“

Dann trugen ihn liebe, kräftige Freundesarme zum Auto.

Gedämpfte Stille herrschte in der Villa „Hanna“. Das Dienstpersonal schlief durch die Räume, um die schlummernde, wieder genesende Hanna nicht zu wecken.

Sie hatte die Kräfte gut überstanden, und von den treuen Pflegerinnen war eine schwere Sorge gemichen — um aber einer genau so schweren Mut zu machen.

Wenn Hanna von dem Urteil hörte, was dann?

„Was ist mit Klaus, Tante?“ hatte sie bedend gefragt.

„Sag's Tante, sag's ohne Sorgen. Ist er verurteilt?“

Schweren Herzens nickte Frau Echter-Hochheim.

„Zu — Zuchthaus, Tante?“

„Ja — mein Kind.“

„Hat mir Klaus geschwiegen?“

„Ja, aber du sollst dich — —“

Hanna stemmte sich in den Kissen hoch. In die bleichen Wangen stieg ein feines Rot der Freude.

„Gib mir den Brief, bitte, Tante. — Er regt mich nicht auf.“

Die Krankenschwester lenkte ein.

„Geben Sie nur unserer Patientin den Brief, gnädige Frau. Sie durften es gar nicht sagen. Jetzt hätte unser armes Häckerl doch den ganzen Tag keine Ruhe.“

Da ging Frau Echter-Hochheim den Brief holen. Hanna sah die Schwester dankbar an.

Frau Echter-Hochheim trat zu ihrem Gatten.

„Hanna möchte den Brief von Klaus haben.“

Herr Echter-Hochheim schaute schwer auf. „Der unfelige Brief, Liebe. Er drückt mich schon tagelang. Wenn ich ihn Hanna doch vorenthalten könnte.“

Nur schweren Herzens handigte er seiner Frau das Schreiben aus.

„Was macht unser Kind?“

„Sie ist noch matt, sehr matt, Ernst. Aber ich glaube, sie ist über den Berg, wenn nicht der Schlag — —“

„Ja, wenn nicht — — Komm', ich begleite dich.“

Er folgte ihr ins Krankenzimmer, wo Hanna sehnsüchtig des Briefes harrie.

„Nun, wieder wohlau, Töchterchen?“

„Ja, danke, Onkel!“ Sie sah nur auf den Brief. Als sie ihn endlich in den Händen hatte, sank sie in die Kissen zurück. Die Schwäche übermannte sie.

„Erst ein Bellschen ausruhen. Brav sein. Nicht wahr?“

Hanna nickte kindlich froh und preßte den Brief an das Herz.

Stumm saßen die Menschen, die sie liebten, bei ihr und warteten mit bebenden Herzen.

Nach einigen Minuten fragte Hanna: „Darf ich jetzt Schwester? Mir ist gut.“

„Ja, ich will Ihnen den Brief öffnen.“ (Fortsetzung folgt.)

Grüßpflicht zwischen Heer und Polizei.

Zwischen dem Reichswehrministerium und dem Reichsministerium des Innern ist vereinbart worden, daß Offiziere und Wehrmachtsoffiziere in Uniform mit Polizei- und Landjägeroffizieren in Uniform den Gruß wechseln.

Dezoffiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Reichswehr haben Polizei- und Landjägeroffiziere Ehrenbezeugung zu erweisen. Das Gleiche gilt für Polizei- und Landjägerbeamte gegenüber den Offizieren der Reichswehr.

Zwischen Dezoffizieren, Unteroffizieren und Mannschaften der Reichswehr und Polizei- und Landjägerbeamten besteht kameradschaftliche Grüßpflicht.

Kerel und Freisler in München.

Auf dem Münchener Flugplatz Oberwiesentfeld trafen der preußische Justizminister Kerel, Ministerialdirektor Roland Freisler und der Adjutant des Ministers, Seng, ein. Zu ihrem Empfang hatten sich eingefunden: der bayerische Justizminister Dr. Frank und Herren der Rechtsabteilung der Reichsleitung sowie der Reichsgeschäftsführer des Nationalsozialistischen Juristenbundes. Außerdem waren anwesend der Oberbürgermeister und der Polizeipräsident von München.

Bekennnis zum Bauerntum.

Die landwirtschaftlichen Genossenschaften vor neuen Aufgaben.

Der Gesamtausschuss des Reichsverbandes der Deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaften, Reichsverband der agrarpolitischen Beauftragten des Reichskanzlers und Vorsitzenden der Reichsführergemeinschaft des deutschen Bauernstandes, R. Walter Darré, zum Präsidenten.

Präsident Darré übernahm sein Amt mit der Versicherung, daß sich seine Arbeit in dem Rahmen bewegen würde, den sich der Reichskanzler in seinem neulich ausgesprochenen öffentlichen Bekenntnis zum Bauerntum abgesteckt habe. Im Hinblick auf die Entschlossenheit der nationalen Regierung, den Binnenmarkt zu fördern, ständen dem landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen außerordentliche Aufgaben bevor. Er sei sich dessen bewußt, daß das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen von Anfang an ein tragender Pfeiler in der nationalsozialistischen Weltanschauung gewesen wäre, und er hoffe, daß eine neue Blüte des Genossenschaftswesens eingeleitet werden würde.

Umformung der Freimaurerlogen.

„Nationaler Orden Friedrich der Große.“

Die nationalen Freimaurergroßlogen haben, den neuen Verhältnissen Rechnung tragend, nach vorangegangenen Verhandlungen der Bundesdirektoren sowohl der „Großen National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln“ als auch der „Großen Landesloge“ mit Vertretern der Reichsregierung den Beschluß gefaßt, die Auflösung aller ihnen angehörenden Johannistlogen herbeizuführen. Die „Große National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln“, deren Gründer Friedrich der Große ist, hat sich umgeformt und nennt sich von jetzt an „Nationaler christlicher Orden Friedrich der Große“.

Pfarrer Hoffensfelder ins Kultusministerium berufen.

Reichskommissar Rust hat den Führer der „Deutsch-Christen“, Pfarrer Hoffensfelder, ins preussische Kultusministerium berufen.

Geschäftsprüfung im ganzen Rundfunk.

Auf Anordnung des Reichskommissars Dr. Krulenberg. Nachdem durch den Reichsrundfunkkommissar Dr. Krulenberg mit Wirkung vom 15. April Wilhelm Zander als Kommissar zur Nachprüfung der Verhältnisse beim Westdeutschen Rundfunk eingesetzt worden ist, werden auch bei den übrigen deutschen Sendegesellschaften Maßnahmen durchgeführt, um die wirtschaftliche und verwaltungsmäßige Geschäftsführung bei den einzelnen Sendegesellschaften zu überprüfen.

Verhaftung eines Zentrumsabgeordneten

Unregelmäßigkeiten in der Nebenaufbaugenossenschaft. Der preussische Zentrumsabgeordnete Weingutsbesitzer Dietl aus Burg Lahen bei Vingerbrück ist auf Anweisung des Oberpräsidenten verhaftet worden. Ihm werden Unregelmäßigkeiten in der Nebenaufbaugenossenschaft vorgeworfen. Für den Nebenaufbau an der Nahe sind aus Staatsmitteln mehrere Millionen Mark ausgegeben worden.

Auch der Rechner der Genossenschaft wurde verhaftet und ins Gefängnis nach Kreuznach eingeliefert.

Zentrumsabgeordneter Dietl wieder freigelassen.

Der Zentrumsabgeordnete, Weingutsbesitzer Dietl, Burg Lahen, befindet sich, wie verlautet, wieder auf freiem Fuß.

Roter Mörder bei Fluchtversuch erschossen.

Der Mörder des Königsberger SA-Mannes Reinke.

Wie die Gruppe Ostland der SA in Königsberg (Pr.) mitteilt, ist es ihrer Nachrichtenabteilung gelungen, den Mörder des SA-Scharführers Otto Reinke einwandfrei festzustellen. Es handelt sich um den Kommunisten Richard Polleit, der am 30. Juli 1932 angeführte gemeine Tat auch schriftlich zugestanden hat. Auf dem Wege zum Polizeipräsidium machte Polleit einen Fluchtversuch und wurde dabei erschossen.

Die Nachrichtenabteilung der Gruppe Ostland stellte ferner fest, daß Rechtsanwalt Caspary jun. von der Täterschaft des Polleit gewußt hat. Rechtsanwalt Caspary verurteilte sich nach der Gegenüberstellung mit Polleit die Pulsadern zu durchschneiden, wurde jedoch daran gehindert und der Polizei zugeführt.

Wie erinnerlich, wurde am Tage vor der Reichstagswahl, am 30. Juli 1932, der SA-Mann Otto Reinke in Königsberg (Pr.) ermordet, als er in der Selsestraße Jettel verteilte. Nach Reinke ist in Königsberg eine Straße benannt worden.

Gibt Amerika den Goldstandard auf?

Einstweiliges Goldausfuhrverbot.

Präsident Roosevelt gab in Washington bekannt, daß die amerikanische Regierung ihre Bemühungen zur künstlichen Dollarkürzung aufhebe und keine weitere Goldausfuhr zu diesem Zweck erlauben werde. Die Regierung werde vielmehr den Dollar sich seine eigene Wertbasis suchen lassen.

Das amerikanische Goldausfuhrverbot ist zwar nicht überraschend gekommen, doch hat sich der Druck auf die amerikanische Valuta überall wieder verschärft. Die Frage, ob Amerika den Goldstandard aufgibt oder nicht, hat schon oft die Weltöffentlichkeit beschäftigt, ohne daß die befürchtete Maßnahme eintraf. Man wird auch jetzt in Ruhe abwarten können, welche Entschlüsse der neue Diktator Amerikas zur Behebung der amerikanischen Krisis trifft.

Winterlicher April.

Frost im Ahrtal, Schnee in Bayern. Im Ahrtal hatten schon die Nächte vor Ostern an ungewöhnlichen Stellen eine Temperatur von vier Grad Kälte aufgewiesen, so daß viele Blüten vernichtet wurden. Nachdem dann an den Ostertagen die Temperaturen etwas gestiegen waren, folgte in der Nacht vom Montag zum Dienstag ein zweiter Temperatursturz, der die Schäden noch erheblich vergrößerte. Das Thermometer sank auf fünf Grad unter Null.

Es wurde zwar in den frühen Morgenstunden die Kälte etwas gemildert, jedoch war bis zu diesem Zeitpunkt schon ein bedeutender Schaden an der Obstblüte und stellenweise auch in den vorgetriebenen Weinbergen entstanden. Da aber in diesem Jahre die Obstbäume einen außerordentlich starken Blütenbehang aufwiesen, ist zu hoffen, daß immerhin im Ahrtal noch mit einer mittleren Obsternte gerechnet werden kann, wenn nicht weitere Frostschäden eingetreten. Die Frostabwehrstelle, die inzwischen ihre Tätigkeit aufgenommen hat, konnte in den letzten Nächten wiederum erfolgreich im gesamten Ahrgebiet tätig sein.

München im Schnee.

Nachdem schon am Ostermontag in Südbayern eine merkliche Abkühlung festzustellen war, fiel in der Nacht zum Mittwoch in München wieder Schnee, zuerst in nördlichen Schauern, dann in einem anhaltenden Treiben, so daß die Stadt ein winterliches Bild bot. Auch in den bayerischen Bergen sind Schneefälle zu verzeichnen.

Auch in Frankreich Temperatursturz.

Nach vier Wochen warmen Frühlingswetters ist in Frankreich das Thermometer plötzlich erheblich gesunken. In Paris ging die Temperatur von 20 auf 11, in Rennes von 21 auf 9 Grad zurück.

Kurze politische Nachrichten.

Der Ausweis für die zweite Aprilwoche der Reichsbank ist wiederum stark beeinflusst durch die Rückzahlung des Rediskontkredits der Reichsbank, die nunmehr auch mit den restlichen 2 durchgeführt ist. Das Deckungsverhältnis ist von 22 Prozent auf 15,5 Prozent zurückgegangen. Unter Berücksichtigung der noch bestehenden kurzfristigen Devisenverpflichtungen aus dem Amerikakredit der Deutschen Golddiskontbank in Höhe von 45 Millionen Dollar stellt sich die Deckung auf 10 Prozent gegen 10,1 Prozent in der Vorwoche. Der gesamte Zahlungsmittelumsatz beträgt 5470 Millionen gegen 5956 Millionen zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Zur Verbilligung des Staatsapparates hat der badische Beauftragte des Reichskommissars für die Justiz, Rechtsanwalt Rupp, sein Amt dem Reichskommissar zurückgegeben. Das als selbständige Behörde aufgehobene badische Justizministerium wird vom badischen Kultusministerium mitverwaltet.

Bei schweren antisemitischen Ausschreitungen in der rumänischen Stadt Czernowitz wurden zahlreiche Geschäfte verwüstet und viele Juden schwer verletzt.

Der italienische Fliegerhauptmann Robiano verurteilt?

Der italienische Fliegerhauptmann Robiano ist bei seinem Versuch, einen neuen Flugfeld von England nach Australien aufzustellen, voraussichtlich ums Leben gekommen. Robiano ist seit seinem Start von Kalkina nach Burma verschollen. Auf der Insel Charbadu an der bengalischen Küste wurde nunmehr ein angeschwemmter Leichnam gefunden, der für denjenigen von Robiano gehalten wird.

Die Brüder Michael

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR HEISTER WERDAU

(63. Fortsetzung.)

„Nein, nein.“ wehrte Hanna ängstlich ab und zerriff die Hülle. Und las.

Herr Echler-Hochheim war blaß geworden. Sein Herz ging stürmisch, er glaubte, ein jeder müsse den Schlag hören. Hanna las lange. Wort für Wort. In ihrem weißen, zarten Gesicht begann es zu arbeiten.

Aber kein heftiger Ausruf erfolgte, nur die Tränen flossen. Das leichte Weinen wurde stärker, steigerte sich bis zum Schluchzen.

„Du darfst nicht verzagen, Töchterchen.“ sagte Echler-Hochheim herzlich. „Ich habe nur noch eine Aufgabe in diesem Leben, dich glücklich zu machen, und da muß und werde ich alles tun, um Klaus' Unschuld an den Tag zu bringen.“

„Ja, das mußt du tun. Nimm alles, was ich besitze, laß kein Mittel unversucht. Tu alles, Onkel. Ich kann ja nicht ohne Klaus leben.“

Nach wenigen Minuten war sie vor Schwäche eingeschlafen. Da nahm der Industrielle das Schreiben und las es mit seiner Frau zusammen.

Nur wenige herzliche Sätze enthielt es. Klaus nahm Abschied von der Geliebten.

18.

Unter Frau Mayas Pflege genas Werner bald. Aber er war noch so zerrütet, daß mit ihm nichts anzufangen war.

Teilnahmslos lag er in den Kissen und schien zu grübeln, ohne Frau Maya eines freundlichen Blickes zu würdigen. Ständig waren seine Gedanken beschäftigt.

Frau Maya vermochte nichts zu reden. So blieb der Zustand einige Tage. Bis Kerpen kam.

„Es darf nicht so weiter gehen, Werner.“

„Was soll's denn?“ Unfähig müde klang es.

„Aufzupackeln müssen Sie sich, wenn Ihnen das Leben Ihres Bruders lieb ist.“

Werner zuckte zusammen, seine Haltung wurde unwillkürlich strenger.

„Alles für Klaus, alles! Sie wissen es, Kerpen.“

Dann mußten Sie eben die Vesharnte überwinden. Reißten Sie sich zu höchster Leistungsfähigkeit zusammen. Es geht um sein Leben. Die Bemühungen Echler-Hochheims beim

Justizminister waren ohne Erfolg. Klaus ist also ernstlich gefährdet.

Werner sann eine Weile still für sich, dann sagte er: „Ich verstehe alles nicht, Kerpen. Es will mir nicht in den Kopf, daß es einen Menschen gibt, der an meines Bruders Schuld glauben kann. Aber ich will mich nach Ihnen richten.“

„Herr Echler-Hochheim erwartet uns. Wann sind Sie so weit, daß wir ihn gemeinsam besuchen können?“

„Heute noch.“

„Sagen wir, morgen früh zehn Uhr hole ich Sie ab. Und dann wollen wir mit dem Austraining wieder einsehen.“

„Warum?“

„Sie müssen zur Olympiade laufen.“

„Ne, Kerpen, nicht ohne Klaus.“

„Vielleicht doch, in Klaus' Interesse. Sie müssen laufen. Sie müssen der Weltmeister auf der kurzen Strecke werden.“

„Warum ich?“

„Ich habe die Ausrüstung, daß Ihre Weltmeisterschaft Klaus vor dem Tode schützt. Wir wissen ja nicht, ob wir in den zwei Monaten, die uns offen stehen, den Mörder finden.“

„Ich danke Ihnen, Kerpen.“ sagte Werner. „Sie meinen es gut. Ich will alles tun, was Sie quähen.“

Die beiden Männer reichten sich die Hände.

„Nun, Werner, lesen Sie einmal die Anzeige. Herr Echler-Hochheim hat eine Million ausgelegt dem, der den Mörder nachweist.“

Er reichte Werner ein Zeitungsblatt. Eine ganze Seite nahm die Anzeige, die die Morgensensation gewesen war, ein.

„Was macht Hanna?“

„Ich komme eben von ihr. Sie weiß nichts von dem Todesurteil. Nur Zuchthaus glaubt sie. Sie ist gesundheitlich sehr herunter. Ihr Onkel hat die Absicht, sie bis zur völligen Genesung außerhalb Berlins unterzubringen. Dort ist auch die Gefahr, daß sie vorzeitig die Wahrheit erfährt, nur eine geringe. Sie ginge an Klaus' Tode zugrunde.“

„Ja, sie leidet am schlimmsten.“

Dämmerung begann den Raum zu füllen. Beide Männer schwiegen. Ihre Gedanken weilten bei Klaus. Bis Kerpen das Gespräch wieder begann.

„Warum sind Sie so hart zu Frau Maya?“

Ein finsterner Zug erlähnte auf Werners Antlitz.

„Nicht davon reden, Kerpen, ich bitte Sie.“

„Doch. Als Freund muß ich zu Ihnen sprechen.“

„Wenn Sie wüßten, wie es mich quält, hier gehegt und gepflegt zu werden, gerade von ihr. Wenn Sie wüßten, wie ich sie geliebt habe, sie, die mich so verriet.“

„Sie müssen vergeben. Sehen Sie doch, wie die Frau gelitten hat an ihrem unfeligen Irrtum. Seien Sie reich.“

Die eindrucksvollen Worte verfehlten ihre Wirkung nicht.

Werner griff nach des Freundes Hand und drückte sie stumm.

Nach wenigen Minuten ging Kerpen und Werner war wieder allein.

Langsam er vor sich hin. Er begriff nicht, daß er so ruhig liegen konnte mit dem Gedanken: Klaus ist in Gefahr. Unfähig müde war er, und seine Seele war nach den qualvollen Wochen voll Sehnsucht nach ein wenig Güte und Freundlichkeit. Der Besuch Kerpens hatte ihn geradezu erschüttert. Ja, Kerpen hatte recht, es ging ums Ganze, und er wollte seinem Kate folgen und zur Olympiade laufen.

Für den Bruder liegen.

Als er zur Seite blickte, sah er, daß Frau Maya am Bett stand. Angstvoll ruhten ihre Augen auf dem Geliebten. Sie war schöner denn je, Schmerz und Bangen hatten das Weltmädchengesicht völlig hinweggefegt, und jetzt schaute ein schönes Madonnenangeficht mit tiefen, dunklen Augen auf Werner.

„Hast du einen Wunsch, Werner?“ fragte sie demütig. „Er faßte ihre zitternden Hände. „Du bist so gut zu mir gewesen, Maya. Das Alte soll vergessen sein. Wir wollen wieder Freunde sein.“

Fassungslos starrte die junge Frau auf den Geliebten. Dann stürzten ihr die Tränen aus den Augen. Sie weinte heftig, so stark überwältigte sie die Freude.

„Ach Werner, ich habe dich so sehr, so über alles lieb.“

Seine Wienen wurden wieder härter, besänftigten sich aber gleich wieder, als er an Kerpens Worte dachte.

„Solange Klaus leidet, werden meine Gedanken nur ihm gehören.“

„Und dann —?“ fragte sie zögernd.

„Dann, wenn er frei ist, werde ich so glücklich sein, daß ich dir keine Bitte abschlagen kann.“

Da faßte sie den Geliebten und küßte seine Augen.

„Ich will warten, solange du es willst, Geliebter.“ sagte sie mit vor Glück bebender Stimme.

Von dem Tage an ward Frau Maya wieder zu der strahlenden Schönheit, die alle bezwang, aber der Ernst wich nicht aus ihren Zügen.

„Weißt du auch, daß ich nicht mehr allein bin, daß mein Vater noch lebt?“

„Ja, ich habe mit Kerpen darüber gesprochen.“

„Ich soll mit ihm von Berlin fort nach Thüringen. Ich will Hanna mitnehmen.“

Er nickte.

Nach Thüringen, der Heimat, klang es in ihm nach, und sehnsüchtig wurden seine Worte, als er fragte:

„Wo ist dein Vater zu Hause?“

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Nachrichten.

Reichsfarbe für die Polizei in sämtlichen Ländern.
Berlin. Nach einer Verfügung des preussischen Ministers des Innern haben sämtliche Schupo-Offiziere und Schupobeamte bereits ab Donnerstag den 20. April, über der preussischen Farne an den Mägen auch die Reichsfarbe Schwarz-Weiß-Rot zu tragen. Eine entsprechende Regelung für sämtliche übrigen Länder durch das Reichsministerium des Innern ist zu erwarten.

Der Zwischenfall in Mex. — Michel wieder freigelassen.
München. Der unlängst in Mex verhaftete Bankbeamte Andreas Michel aus München ist jetzt wieder freigelassen worden. Michel wurde bekanntlich in das Mexikaner Untersuchungsgefängnis eingeliefert, weil er angeblich wichtige und strategische Punkte zu fotografieren beabsichtigte.

Hochschulfeiern am 1. Mai.
Berlin. Nach einer Verfügung des Reichskommissars Kull sind am Tag der nationalen Arbeit (1. Mai) an allen Hochschulen einfache Feiern abzuhalten, bei denen der Studentenschaft das neue Studentenrecht vom Rektor übergeben wird.

Verlobung des Prinzen Wilhelm von Preußen.
Berlin. In Bonn am Rhein verlobte sich der älteste Sohn des deutschen Kronprinzen, Prinz Wilhelm von Preußen, mit Fräulein Dorothea von Salviati. Die Braut entstammt einem ursprünglich in Oberitalien ansässigen Adelsgeschlecht, dessen einer Spross zur Zeit Friedrichs des Großen aus Glaubensgründen nach Preußen ausgewandert. Seit dieser Zeit fanden die Salviati im preussischen Staats- und Heeresdienst. Von den drei Brüdern der Braut, deren einer S. A. Führer in Baden, der andere Leutnant im Artillerieregiment 2 ist, hat sich der älteste als einer der erfolgreichsten deutschen Turnerleiter einen Namen gemacht.

Die Untersuchungskommission für die Getreidegesellschaften verlangt Schutzhaft für die beurlaubten Direktoren.

Berlin. Die Kommissare z. B. A., die der Reichsminister Hagenberg bei der Getreide-Industrie und -Commissions-A. G. und bei der Deutschen Getreidehandels-Gesellschaft eingeleitet hat, die Herren Dähler, M. d. A. und Stubben-Dorff, haben an das Polizeipräsidium Berlin das Ersuchen gerichtet, die bereits beurlaubten Direktoren der G. G., Hirsch und Sinsohn, und die Direktoren der D. G. G., Roszjusz und Wölfer, in Schutzhaft zu nehmen.

Der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha Mitglied der NSDAP.

Berlin. Der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha ist als Mitglied der NSDAP. beigetreten.

Bremer Ratselektronen für den Reichsanwalt.
Bremen. Der Bremer Senat hat dem Reichsanwalt und Ehrenbürger Bremens, Adolf Hitler, ein längeres Glückwunschschreiben und gleichzeitig eine Beispende aus dem Bremer Ratselektronen überreicht. Für die Hitler-Spende überwies der Senat 1000 Mark.

Schnupftabakdose Friedrichs des Großen in einem New Yorker Juweliergeschäft gestohlen.

New York. Nachts zertrümmerte ein Einbrecher das Schaufenster eines Juweliergeschäfts in der Fünften Avenue und raubte eine dort ausgestellte Schnupftabakdose Friedrichs des Großen. Die Dose, die vor einiger Zeit nach den Vereinigten Staaten verkauft worden war, ist mit 10 000 Dollar versichert. Der tatsächliche Wert des Stückes ist jedoch bedeutend höher.

Neues aus aller Welt.

Ein Verbrechen bei einem Eisenbahnunfall. Infolge Bruchs einer Schiene entgleisten zwischen Krottenborn und Waltersdorf in Sachsen von einem Güterzuge mit Personenbeförderung die Jugolomotiv und der nachfolgende Packwagen. Die Lokomotive legte sich auf die Seite. Der Lokomotivführer und zehn Reisende wurden leicht verletzt.

Verunstaltung wertvollen Waldbestandes durch Brandstiftung. Zwischen Kommern und Sayvey im Rheinland wurden durch ein Großfeuer rund 170 Morgen wertvolle Kiefern-, Tannen-, Eichen und Birkenkulturen sowie große Mengen Hochstammholz zerstört. Großer Schaden wurde auch unter dem Waldbestand angerichtet. Als Ursache des Feuers wurde Brandstiftung festgestellt.

Ein bösemer Hochschullehrer in der Tatra verunglückt. In der Tatra fand während der Osterfeiertage der Pro-

ffessor der polnischen Universität in Josen, Birkenmeyer, der während eines Sturmes von einer Lawine erfasst wurde, den Tod.

Zahlreiche Brände in Polen. Einige Ortschaften des Bezirks Kielce in Polen wurden während der Osterfeiertage von Bränden heimgesucht. Im Dorfe Brodziej wurden 26 Häuser und mehrere Scheunen, in dem Städtchen Skoniz Bielski über 20 Häuser, in der Ortschaft Gabel insgesamt 120 Gehöfte, darunter allein 40 Wohnhäuser, und in Prusy 13 Wohnhäuser und 14 Wirtschaftsgebäude von einer Feuerbrunst in Asche gelegt. Mehrere Personen trugen Brandwunden und andere Verletzungen davon. In Kielce selbst geriet in der Stadtkirche das für die Osterfeiertage errichtete Heilige Grab in Flammen und brannte vollständig nieder.

Das „Akron“-Wrack in viele Teile zerbrochen. Zur Auffindung des „Akron“-Wracks ist zu melden, daß die Taucher das Luftschiffwrack in viele Teile zerbrochen aufgefunden haben. Es liegt in 30 Meter Tiefe auf Sandboden.

Verbrecher sprengen Schutzdamm des Mississippi. In den Schutzdamm des Mississippi bei Chutebridge wurde durch eine bewaffnete Bande von 300 Mann eine große Bresche gesprengt. Die Attentäter überwältigten die Dammwache und führten die Sprengung mit einer starken Dynamitladung aus. Beide Landströme sind überschwemmt worden. In größter Gefahr befinden sich mehrere Städte, die bereits teilweise überschwemmt sind.

Gefängnisstrafen im Moskauer Engländerprozeß.

Vier Angeklagte ausgewiesen, einer freigesprochen.

In dem Moskauer Prozeß gegen die verhafteten englischen Ingenieure wurden Macdonald zu zwei, und Thornon zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Vier andere Engländer werden mit sofortiger Wirkung aus Sowjetrußland ausgewiesen, ein weiterer freigesprochen. Bei Macdonald wird die Untersuchungshaft angerechnet; er hat seine Gefängnisstrafe bereits angetreten. Die russischen Angeklagten, darunter zwei Frauen, wurden zu Gefängnisstrafen von drei bis zehn Jahren bei strenger Einzelhaft verurteilt.

Die „Begründung“ des Urteils behauptet, es seien Spionage, Sabotageakte und der Versuch der Gegenrevolution erwiesen. Infolge der „Gesandnisse“ der Angeklagten habe der Oberste Gerichtshof „Gnade“ walten lassen.

Von den ursprünglich insgesamt 31 russischen und englischen Angeklagten sind während des Prozesses nur 18 zu den Verhandlungen vorgeführt worden. Da über 13 russische Angeklagte kein Wort aus den russischen Behörden herauszubekommen ist, nimmt man auf Grund der bisherigen Erfahrungen an, daß sie der GPU. zur „Erlöblichung“ übergeben worden sind.

England beschließt Einfuhrsperre.

In London, wo der englische Außenminister noch in später Nacht den Bunspruch mit dem Moskauer Urteil in seinem Amtszimmer erwartet hatte, war sofort ein Staatsrat nach Schloß Windsor einberufen worden. Nach kurzer Aussprache hat König George die der Regierung vom Parlament bereits erteilte Ermächtigung zur Kontrolle der russischen Einfuhr nach England unterzschrieben. Die englische Regierung ist auf Grund dieses Gesetzes in der Lage, den russischen Import nach England vollständig abzudrosseln.

Gnadengesuch für die verurteilten Engländer.

Die beiden in Moskau zu Gefängnisstrafen verurteilten Engländer Macdonald und Thornon werden durch ihren Rechtsvertreter ein Gnadengesuch beim russischen Zentralvollzugsausschuß einreichen.

Brandbomben und Giftgas.

Weitere Terrorpläne der KPD. in Mittweida.

Nach der Klärung der in Mittweida geplanten Sprengstoffverbrechen stieß die Polizei im Laufe ihrer Untersuchungen wieder auf vorbereitete Terrorhandlungen, die wenn sie zur Ausführung gekommen wären, furchtbaren Schaden angerichtet hätten. Der in Schutzhaft befindliche ehemalige Gewerbelehrer Liebhold hat jetzt ein Geständnis dahin abgelegt, daß er für die Ortsgruppe Mittweida der KPD. die Anfertigung von Brandbomben und Blausäurebomben vorbereitet hatte, die bei einem kommunistischen Angriff verwendet werden sollten. Das Material, das zur Herstellung der Kampfmittel gebraucht wurde, sollte durch Diebstähle beschafft werden.

Neue umfangreiche Waffenfunde im Erzgebirge.

Es vergeht kaum ein Tag, daß nicht aus einer oder mehreren sächsischen Gemeinden Waffenfunde gemeldet werden, die teilweise einen recht erheblichen Umfang annehmen. So hat man jetzt in Annaberg wieder 35 Pfund Komparit gefunden, das aus einem Diebstahl in Lannenberg stammt. Insgesamt waren damals zweieinhalb Zentner Komparit gestohlen worden. Bisher ist nur ein kleiner Teil dieser Sprengstoffmenge wieder entdeckt worden, und zwar in einer Höhle bei Geber, die den Kommunisten als Schlupfwinkel und Herstellungsstelle für Handgranaten diente. In der Umgebung von Annaberg und Buchholz wurden zahlreiche Waffen des Reichsbanners und der Eisernen Front sichergestellt. In Vordau fand man in dem Taubenschlag eines Kommunisten Karabinerläufe mit selbstgefertigten Schäften, Pistolen, Eierhandgranaten und Jüdschnur. Der bei Annaberg gefundene Sprengstoff war teilweise bereits zu Bomben verarbeitet, mit denen man hätte ganze Häuserblöcke in die Luft sprengen können.

In Frankenberg wurden im Mühlgraben 85 Schuß Infanteriemunition und ein Infanteriegrabenmesser gefunden.

Erfolgreiche Waffensuche im Vogtland.

Der Plauener SS-Sturm meldet, daß bisher folgende Waffen beschlagnahmt worden sind: zehn Gewehre, 25 Pistolen, 15 Seitengewehre, 2000 Schuß Infanteriemunition, 1500 Schuß Pistolenmunition, 60 Pfd. Sprengstoff, 300 Sprengklapsen, zwei Rollen Jüdschnur und 45 Eierhandgranaten. Im Volkshaus in Reichenbach wurde jetzt noch eine scharfe Sprengbombe nebst fünf Sprengladungen sichergestellt. In Lengsfeld wurden 23 Gewehre und sechs Pistolen mit der dazugehörigen Munition beschlagnahmt. Der SS-Sturm wird die Durchsuchungen fortsetzen.

Sächsische Wirtschaftsnachrichten.

Sächsische Konturfe im März.

Im März sind 146 (im Vormonat 128) Anträge auf Konturferöffnung gestellt worden. 77 Anträgen ist stattgegeben worden, während 69 (im Vormonat 69) mangels Masse abgelehnt sind. Von den neuen Konturfen betrafen 64 nicht eingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen, 12 Gesellschaften (darunter 1 offene Handelsgesellschaft und 8 Gesellschaften m. b. H.), 2 natürliche Personen, 62 Nachlässe und 6 andere Gemeinschaftner (darunter 2 Genossenschaften m. b. H. und 4 Vereine e. V.). 14 entfielen auf die Industrie, 43 auf den Warenhandel (davon 8 Großhandel), 25 auf sonstige Gewerbe (Handwerk, Gast- und Schankwirtschaft usw.). Die voraussichtliche Höhe der Forderungen ist bei diesen insgesamt 82 Konturfen in zehn Fällen auf weniger als 1000 Mark, in 32 Fällen auf 1000 bis 100 000 Mark, in 33 Fällen auf 10 000 bis 100 000 Mark, in sechs Fällen auf 100 000 Mark bis 1 Million Mark geschätzt worden, während sie in einem Falle nicht festzustellen war. Neben den Konturfen sind noch 28 (im Vormonat 16) gerichtliche Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konturfes eröffnet worden.

Die Brüder Michael

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN
URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU
(64. Fortsetzung.)

„Du kennst ihn schon, Liebster. Er hat den Michaelshof gekauft. Dientes heißt er.“
„Den Michaelshof? — O, das ist gut. Er wird ihn Klaus wieder verkaufen. — Ach, wir können ihn nie wieder kaufen.“
„Ich wäre so über alle Maßen froh, wenn ich ihn euch wiedergeben könnte.“
Werner schüttelte den Kopf.
„Das würde Klaus nicht annehmen — er läßt sich nichts schenken, selbst das Leben nicht.“

Am anderen Morgen verließ Werner sein Krankenlager und begab sich zu Hanna Fischer.
„Wann sehen wir uns wieder?“ bat Frau Raya.
„Ich sage dir vor deiner Abreise noch Lebemohl.“
„Freitag abend will Vater reisen.“
Traurig ließ sie ihn gehen. Ihr Herz war wieder voll Bangigkeit.

Werner fand Hanna noch recht matt, aber voll zähen Willens, recht schnell zu gelunden.
Als sie sich ansahen, war ihnen, als müßten sie sich fragen: Seidest du auch so hart wie ich?

Kriminalkommissar Hoffmann war bei Fischers und holte nähere Informationen ein.
Nach gründlichster Untersuchung des Falles nach allen Richtungen hin bin ich zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Lösung des Rätsels nur bei Kommerzienrat Michael liegen kann.“

„Inwiefern, Herr Kommissar?“
„Ich habe für einen Punkt im ganzen Gewebe noch nicht die richtige Erklärung: Der Selbstmord der Tochter des Kommerzienrats.“

„Das unglückliche Wesen —“
„Kommt sicher nicht in Frage. Aber vielleicht wußte sie mehr, als wir ahnen.“

„Hat Annette Michael nichts Schriftliches hinterlassen?“
„Rein. Der Kommerzienrat behauptet es wenigstens. Und das ist mir verdächtig. Jedenfalls weiß ich, wo ich einhaken muß.“

„Und denken Sie an den Zeugen, der den Schuß gehört hat.“
„Werde ich nicht vergessen. Mit dem Herrn werde ich mich besonders liebevoll befassen. Das Schwierigste an dem ganzen Fall ist nur: Wir haben keinerlei Anhaltspunkte und müssen gefühlsmäßig vorgehen.“

Als er sich verabschiedet hatte, wandte sich Hanna an Werner: „Sie müssen zu uns kommen, Werner, Sie müssen bei uns wohnen. Wir sind ja beide so allein.“

„Wenn es Ihnen Freude macht, Hanna.“
Herr Fischer-Hochheim milchete sich ein:
„Selbstverständlich ist uns Herr Werner herzlichst willkommen, aber du darfst nicht vergessen, daß du dich erst in Thüringen gründlich erholen mußt.“

„Ich kann nicht, Onkel. Ich will nicht fort von hier.“
„Kind, wir wollen doch nur dein Bestes. Sei vernünftig. Du mußt einmal in eine ganz fremde Umgebung.“

Nach kurzem Zögern sagte Hanna:
„Sie müssen aber mit mir kommen, Werner.“
„Es geht nicht, Hanna. Ich muß hier meinen Training für die Olympiade durchführen.“

„Sie wollen laufen?“ In fassungslosem Staunen sah sie ihn an.
„Ich weiß es noch nicht. Ich will nur wieder alle Kräfte auf der Höhe haben. Und vielleicht wird es gut sein, wenn ich mir die Weltmeisterchaft im Kurzstreckenlauf erkämpfe. Wer weiß es.“

Hanna begriff ihn zwar nicht, aber sie sagte nichts mehr. Herr Fischer-Hochheim redete auf seine Tochter ein:
„Hanna, du mußt uns glauben, daß wir alles tun werden, um Klaus aus seiner entsetzlichen Lage zu befreien. Es ist für mich ein großes Gefühl der Beruhigung, wenn ich dich in den besten Händen weiß. Sei vernünftig, die Tante wird mit dir reisen.“

Da wagte Hanna keinen Widerspruch mehr.

Als Werner wieder im Heime Frau von Springhalls angekommen war, fand er Herrn Dittense anwesend, der ihn aufs herzlichste begrüßte.

„Es ist ein Glück, daß Sie wieder auf den Beinen sind.“
„Es muß sein, Herr Dittense, jeder Tag ist kostbar.“
„Ja, Herr Michael. Und ich will gleich Ihnen auch alles tun, denn ich habe eine Dankeschuld gegen Ihren Vater mit abzutragen. Ihr Vater war mein Schwager.“

Aufs äußerte erstaunt, sah Werner auf den Sprechenden.
„Sie sind meines Vaters Schwager?“
„Ja. Ihre Mutter, Werner, war meine Schwester.“

„Unsere Mutter, die wir nie gekannt haben?“
„Ja, die bei Ihrer Geburt starb. Sie haben in ihr die beste Mutter verloren.“

„Das haben wir gewußt, wenn Vater von ihr sprach.“
Bewegt sagte es Werner.

„Ihr Vater“, erzählte der ehemalige Farmer weiter, „half mir eine Existenz aufzubauen, und als ein Jahr nach Ihrer Mutter Tode auch meine Frau starb, ermöglichte er mir, auszuwandern und in der Südde eine neue Heimat zu gewinnen. Ich bereue heute nur, daß ich mein Kind nicht Ihrem Vater anvertraute, sondern es zu fremden Leuten gab, die zu Raya schickte waren. Dreiundzwanzig Jahre habe ich mich um mein Kind nicht gekümmert, habe nur ab und zu Geld gelandt und Grüße übermitteln lassen. In Deutschland fand ich Raya wieder, unglücklich, elend, und vielleicht alles durch meine Schuld. Jetzt soll mein Leben nur noch eine Sühne sein, glücklich will ich mein Kind sehen.“

Werner nickte ihm zu. „Helfen Sie mir, daß Klaus frei wird.“

„Das muß er! Das bin ich Ihrem Vater schuldig.“
„Ich danke Ihnen, Onkel!“

Stodfinstere Nacht. Ein dunkler Wolkenschleier hindert die Sterne, die Augen der Ewigkeit, den Menschen zu leuchten. Es ist nachts drei Viertel zwölf Uhr.

Frau Raya steht am Fenster des Eisenbahnabteils und sieht nach der hellerleuchteten Uhr.

Sie wartet voll banger Sorge auf den Geliebten. Eine Minute um die andere verstreicht. Die Abfahrt des Zuges rückt in bedrohliche Nähe.

Reisende mit erwartungsoollen oder übernächtigen Gesichtern und andere mit gequälten Zügen, aus denen Abschiedsschmerz spricht, hasten vorüber.

Die Stimme des Zeitungsausrufers geht ihr häßlich in die Ohren. Der Pfiff der Lokomotive läßt sie auffahren und zusammenschrecken.

„Ach, wenn er doch käme!“
Alle Sehnacht ballt sich zusammen in ihrer Seele, erschüttert sie bis in den feinsten Kern.

Und er kommt nicht.
Sie fühlt sich dem Weinen nahe. Bald rinnen die Tränen. Sie kann sich ihrer nicht erwehren.

„Alles einsteigen!“ schreien die Schaffner.
Die Bahnsteige entleeren sich schon. Nur einige bleiben noch stehen, den Scheidenden zuzuwinken.

Der Zug rückt an. Die Tränen verschleiern Rayas Blick. Jetzt schreit sie heftig zusammen. (Fortsetzung folgt.)

NSDAP. u. Heimatpresse.

Der Gaupresswart der NSDAP. gibt an die örtlichen Pressewart eine Anordnung, die folgenden Wortlaut hat:

In alle Parteibienststellen!

Unter Ausnutzung der politischen Konjunktur glauben verschiedene Kreise neue Zeitungen, „auf streng nationalem Boden stehend“, gründen und sich der Unterstützung der NSDAP. bedienen zu können. Ich mache darauf aufmerksam, daß das Bedürfnis für derartigen Neugründungen nicht vorhanden ist, und daß wir auch in Zukunft nur diejenigen Zeitungen unterstützen, die sich auch schon vor dem Umschwung für den nationalen Gedanken eingestellt haben. Das gilt insbesondere für die alleinstehende, schwer um ihre Existenz ringende Provinz- und Lokalpresse.

Im Einverständnis mit der Gauleitung wird daher verboten, neugegründeten Zeitungen irgendwelche Mittelungen, Bekanntmachungen oder Meldungen zu geben oder für sie zu werben. Der Gaupresswart. Kessler.

In alle Pressewartel!

Vorstehender Hinweis gilt für alle Pressewartel als Anordnung. Ich weise nochmals darauf hin, daß es zunächst die ausschließliche Pflicht eines jeden Pressewartes sein muß, für sein Gauorgon zu arbeiten. Daneben obliegt ihm die Sicherstellung der Berichterstattung über örtliche Parteiveranstaltungen in der Lokalpresse, soweit sie positiv für den nationalen Gedanken eintritt. Die Versorgung dieser Zeitungen mit politischem Material geschieht nur von der Gaupressstelle aus. Der Gaupresswart. Kessler.

Die Heimat- und Provinzpresse wird dem Gaupresswart der NSDAP. für diese Anordnung besonderen Dank wissen, zuegt diese Auffassung doch dafür, daß man an sachlichen Stellen die Wichtigkeit verständnisvoller Zusammenarbeit mit der Heimatpresse kennt und für die besondere Lage der letzteren entsprechendes Verständnis besitzt.

Kein Volksgenosse darf Hunger leiden! Dem Wunsche des Volkstanzlers Hiffer entsprechend soll allen Notleidenden geholfen werden. Sein Geburtstag soll aus diesem Grunde auch nicht in rauschenden Festen gefeiert werden, dafür soll aber die stille Liebestätigkeit einfließen. Keiner unserer Einwohner verschleife sich der gegenwärtig noch bestehenden großen Not und trage zu ihrer Linderung nach seinen Kräften bei. Geld- wie Lebensmittelspenden wolle man beim Ortsgruppenführer Blume anbringen. Geldspenden nimmt auch die Stadtbank (Girokasse) entgegen. Zeige jeder, der sich zur Nation bekennen will, den Sozialismus der Lat. Es war eigentlich geplant, bereits am heutigen Geburtstag des Kanzlers die eingegangenen Spenden zu verteilen bzw. zu einer großen Speisung aller Bedürftigen zu verwenden, aber die Zeit dazu war zu kurz. Es soll aus diesem Grunde am 1. Mai, dem Tage der Deutschen Arbeit, geschehen.

Wie wird das Sommerwetter? Der letzte Winter war weder streng noch mild, sondern im Durchschnitt mäßig kalt. Eigenartig gestaltete sich der Dezember, der in Mitteldeutschland meist einen Wärmeüberschuß von 1 bis 1 1/2 Grad hatte, während Süddeutschland eine geringe negative Abweichung von etwa 1/2 Grad erkennen ließ. Letztere erfolgte nordwärts sogar nach Dresden, während schon in Leipzig der Dezember um 1 1/2 Grad zu warm war, mithin ein Unterschied von zwei Grad auf eine relativ geringe räumliche Entfernung, ein Fall, der als höchst selten zu bezeichnen ist. Der Januar war im ganzen Reiche ein kalter Wintermonat und gab damit den Ausschlag für den Gesamtcharakter des ganzen Winters, denn auch der Februar war durchschnittlich nur normal. Wenn wir also den vergangenen Winter als mäßig kalt bezeichnen müssen, so hätten wir nach den allgemeinen Wetterregeln mit großer Wahrscheinlichkeit einen kühlen Sommer zu erwarten. Kühle Sommer sind aber meist auch regenreich! Allerdings wenig erfreuliche Ausblicke! In den meisten Jahren ist es freilich vornehmlich der Juni, der unzuverlässigste der drei Sommermonate, der uns schon manche unliebsame Ueber-rahmung bereitet hat, während der eigentliche Hochsommer mit seinen ausgeglichenen Temperaturverhältnissen im allgemeinen viel beständiger zu sein pflegt. Es muß jedoch immer wieder betont werden, daß dies alles Wahrscheinlichkeitschlässe sind und als solche auch nur aufgeföhrt sein wollen.

Schulbeginn und Schülerfahrarten. Um Ärger zu vermeiden, wird noch einmal mitgeteilt, daß in Sachsen die Schulferien nur bis zum 22. April (Schulbeginn 24. April) verlängert worden sind. Tagelagerer, die mit Rücksicht auf den späteren Schulbeginn in Preußen von der Reichsbahn getrossene Regelung der Verlängerung der Schülerfahrarten und Arbeiterfahrarten bis zum 3. Mai auch in den außerpreussischen Gebiets-teilen des Reiches, also auch für den Reichsbahndirektionsbezirk Dresden.

Verbilligter Weizen zur Hühnerfütterung. Mit Rücksicht auf die von verschiedenen Seiten geäußerten Wünsche hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft die Frist, bis zu der die Bezugsscheine für die Geflügel-halter ausgestellt sein müssen, bis zum 30. April 1933 einschließlich verlängert.

Die Bautätigkeit belebt sich: 78% mehr Baubeginne als im Vorjahr. Aus fast allen Teilen des Reiches wird eine heulliche Belebung der Bautätigkeit gemeldet. Die Hauptrolle dabei spielen Umbauten, Wohnungsteilungen und Hausreparaturen, während die eigentliche Neubautätigkeit noch gering ist. Immerhin brachte schon der Februar eine nennenswerte Belebung der Wohnbautätigkeit. Bauanträge, Bauerlaubnisse und Baubeginne nahmen gegenüber dem Vormonat und besonders erheblich gegenüber Februar 1932 zu. Auch die Zahl der Bauvollendungen war größer als im Vorjahr, blieb jedoch hinter der Bauleistung vom Januar zurück. Insgesamt wurden in sämtlichen Städten mit 10000 und mehr Einwohnern 4900 Wohnungen fertiggestellt, 300 oder 6 v. H. weniger als im Januar, aber 900 (21 v. H.) mehr als im Februar des vergangenen Jahres. Die Zahl der Baubeginne (1300 Wohnungen) war gegenüber dem Vormonat um 13 v. H. gegenüber dem Vorjahr um 78 v. H. größer. Bauerlaubnisse wurden für 2900 Wohnungen erteilt; das Ergebnis übertraf das vom Januar um 25 v. H., das vom Februar 1932 um 28,5 v. H. Bei den Bauanträgen ergab sich eine Steigerung um etwa 3 v. H. gegen Januar und um 41 v. H. gegenüber dem Vorjahr. Der Umfang der begonnenen öffentlichen Bauten (59 000 Kubikmeter) war um 39 v. H. größer als im

Januar, während jener der gewerblichen Gebäude (93 600 Kubikmeter) um nicht ganz ein Drittel geringer war. Gegenüber Februar 1932 ergaben sich bei der gewerblichen Bautätigkeit durchweg Rückgänge, während beim öffentlichen Bau starke Zunahmen zu verzeichnen waren.

Grumbach. Bühnentruppen. Im vergangenen Sonntag den 1. Osterfeiertag abends 1/8 Uhr fand im Bobrs Gasthof ein von der hiesigen Deutschen Turnerschaft veranstaltetes Bühnenschauturnen statt, das guten Besuch aufwies. Mit einer Eröffnungsgruppe und einem von Turnbruder R. Küllner gut vorgetragenen, echt deutschen Prolog wurde der Abend eingeleitet. Nach der Begrüßungsansprache durch den Vorsitzenden Turnbruder Paul Löffel folgte das turnerische Programm, das aus Folgendem bestand: Eichenübungen der Turnerinnen fürs Deutsche Turnfest, Stuttgart, Stühbarren der Jugendturner, Pferdgeschwänge der Mitglieder, Gruppen-sprünge der Turnerinnen am Pferd, Freilübungen der Turner fürs Deutsche Turnfest Stuttgart, Stühbarren der Turnerinnen, Hochsprünge der Jugendturner, Freilübungen der Turnerinnen fürs Deutsche Turnfest Stuttgart und Hochbarren der Mitglieder. Alle Übungen wurden gut bis sehr gut durchgeführt. Eine besondere Wirkung wurde durch die schwarze Bühnenverkleidung erzielt. Zum turnerischen Programm kam nur neolat werden, daß es seinen Zweck der Werbung bestimmt erreicht hat. Die Zwischenzeiten wurden durch Musik der Wilsdruffer Stadtkapelle angenehm ausgefüllt. Der Vorsitzende des Vereins, Turnbruder Löffel, richtete anschließend eine markige Ansprache an die Anwesenden, die mit dem gemeinsam stehend gelungenen Lied „O Deutschland hoch in Ehren“ endete. Anschließend hatte dann noch Jung und Alt Gelegenheit, in harmonischen Zusammensein nach den Klängen der Wilsdruffer Orchesterchule das Tanzbein zu schwingen. X

Grumbach. Fackelzug. Anlässlich des 44. Geburtstages unseres Reichstanzlers Adolf Hiffer findet heute Donnerstag ein von der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP. veranstalteter Fackelzug durch unseren Ort statt, an dem sich auch verschiedene nationale Verbände beteiligen werden. Abmarsch 20 Uhr an Günthers Gasthaus in Obergrumbach. X

Burkhardswalde. Der Gesangsverein Burkhardswalde gab am 1. Osterfeiertag im Gasthof Großsch ein öffentliches Konzert. Der Saal war überfüllt, den Besuchern wurden einige außerordentlich genussreiche Stunden geboten. Der Vorsitzende Herr Schille-Burkhardswalde begrüßte alle Besucher aufs herzlichste und wünschte allen einen guten Abend. Die Vortragsfolge zerfiel in zwei große Teile: Der 1. Teil brachte einen Chorwahrer „Lebenslust“, Dichtung und musikalische Bearbeitung von Franziskus Nagler. Herr Kantor Hermann-Neulrich begleitete sicher und anpassend am Klavier. Chor und Begleiter folgten ausgezeichnet dem Taktstabe des Liedermeyers, Herrn Kantor Spinbler. Naglers Werk wurde einwandfrei zum Vortrage gebracht. Der zweite Teil bot die dreistimmige Operette aus Alt-Wien: „Die Prallgeiger“. Die Musik zu diesem Werke wurde nach Straußschen und Lannerschen Motiven bearbeitet von Fritz Schröder, Johanna Strauß und Josef Lanner. Unwillkürlich schweiften die Gedanken beim Klang dieser beiden Namen in die gute alte Zeit Alt-Wiens zurück. Das Volksleben des lebenslustigen „Wieners“ stand damals nicht zum geringsten Teil im Zeichen der beiden Vertreter guter Wiener Volksmusik, der „Prallgeiger“ Strauß und Lanner. Ihre Melodien und Tanzweisen, besonders ihre Walzer, eroberten damals im Fluge die ganze Welt. Diesem Grundgedanken verdankt die Operette ihr Entstehen. In fesselnder Weise sind die bewegten ersten Künstlerjahre der beiden „Prallgeiger“ Strauß und Lanner in den Gang der Handlung verwoben. Wir sehen das Leben der beiden unzertrennlichen Freunde in Freud und Leid an uns vorüberziehen. Jeder

Musikfreund, der alte, gesunde, heulische Volkswesen und -tänze liebt, und wer Empfänglichkeit und Sinn für echten guten Wiener Volkshumor sich bewahrt hat, mußte seine heulige Freude an diesem Werke haben. Es sei nur die Szene Lanners hervorzuheben, in welcher sein unvergänglichlicher „Schönbrunner“ prächtig zur Geltung kommt. (Duett: Franziska — Lanner). Einzige Perlen lyrischer und musikalischer Art sind weiter das „Jan-Duett“ (Katti — Kischfeldl), das Laga-bunden-Duett (Pisse — Puske), das Schwalben-Duett (Strauß — Christl), die wirkungsvolle Reiterzene zu Anfang des 3. Aktes (Janlo), das herzige Liebesduett (Strauß — Anna), das sinnvolle Prinzchenlied gegen Ende des 3. Auf-zuges (Christl). Vergessen wir nicht den echt urwüchsigsten „Pamer“, die beiden sonnigen Brüder „Weil und Poperl“, den übergewissenhaften „Schorschel“, die gutmütige „Kanno“, das blühendere „Marionell“, die poltrige „Schlanterin“, den ruhigen Vater „Stroim“, die Aristokraten „Langguth“ und „John“ und den reichen „Pallp“. Jeder Spieler gab sein bestes, Frisieren und Schminken zeigten die saubere Arbeit des Herrn Friseur Seidel-Meichen. Das Orchester Neulrichs begleitete sicher und gut. Ein schöner Abend für Verein und Besucher. Möge der Gesangsverein Burkhardswalde den reichen Beifall und das übervolle Haus als Dank für seine große Arbeit hinnehmen. Vorwärts zu neuem Schaffen!

Taubenbeim. Am 1. Feiertage veranstaltete der Posaunenchor einen Lieder- und Theaterabend, der trotz des schlechten Wetters sehr gut besucht war. Die musikalischen Darbietungen des Chores bewiesen, daß unter der Leitung des Chormeisters Bothe-Taubenbeim sehr fleißig geübt worden war. H. Heibel bot in seiner Ansprache ein Lebensbild des plattdeutschen Dichters Fritz Reuter. Das anschließende Theaterstück „Dattel Bräutigam“ von Fritz Reuter zeigte den sonnigen Humor des Dichters. Der Inhalt des Stückes paßte sich so recht der heutigen Zeit an. Er zeigte, wie durch deutsche Treue und charakterfeste Männer, trotz schwerster Notzeit dem Landwirte die Scholle erhalten bleiben konnte. Alle Darsteller lösten ihre Aufgabe zur vollsten Zufriedenheit. Das herzbefehlende Lachen und der reiche Beifall der Zuhörer waren der beste Dank für ihre große Mühe. Ein stotter Tänzer hielt alle Gäste in bester Stimmung noch einige Stunden beisammen.

Mohorn. Am ersten Osterfeiertag veranstaltete der Mön-nergesangsverein Mohorn unter Leitung seines bewährten Liedermeisters Kantor Mühlmann im Gasthof einen Unterhaltungsabend, der erfolgreich verlief. Sowohl die Männerchöre als auch die Quartetts zeigten das Können der Vereinsmit-glieder unter sicherer Stabführung ihres Liedermeisters. Eine Soloszene „Eisenbahner Plam in Pension“, von Mitglied Arno Jacob bearbeitet und gespielt, löste Lachstürme aus wie das humoristische Gesamtspiel „Erwischt oder die Ehemänner auf dem Schützenfest“ von Jungbühnel. Sämtliche Mitwirkende, unterstützt von lustigen Musikanten, spielten, als hätten sie immer auf den Brettern und ernteten ehrlichen Beifall. Anschließender Tanz beschloß den wohl gelungenen Abend.

Bereinskalender.

Militärverein Grumbach. 20. April 8 Uhr Stellen zum Fackelzug bei Kamerad P. Günther.

Turnverein St. Wilsdruff. 22. April Monatsversammlung.

Verein für Handel u. Gewerbe. 24. April 6 Uhr „Stadt Dresden“ Jahreshauptversammlung.

Wetterbericht.

Vorherlage der Sachsischen Landeswetterwarte für den 21. April: Meist schwache Winde aus Nord bis Nordwest. Veränderliche, vorübergehend starke Bewölkung. Weiterhin zu kühl. Vorübergehend leichte Niederschläge.

Sachsen und Nachbarchaft.

Dresden. Selbstmord fern der Heimat. Der hiesige Student Walter wurde in der Nähe von Belem (USA) tot aufgefunden. Er hatte sich mit einem Revolver, den er nach einer Übernachtung bei einem Landwirt mitgenommen hatte, erschossen. Der Grund zu der Tat ist nicht ermittelt.

Rußland. 14 000 Jugendliche kommen. Der unter Führung des Admirals von Trotha stehende Großdeutsche Bund, der sämtliche nationalen Jugendbünde Deutschlands umfaßt, will vom 2. bis 7. Juni ein Zeltlager auf dem Truppenübungsplatz errichten. Es werden über 14 000 Jugendliche erwartet.

Bauten. Regalagerer beim Osterwasser-holen. Selbst die alte Sitte des Osterwasserholens gibt gewissen Elementen Veranlassung, sich ihren Mitmenschen von der üblen Seite zu zeigen. So wurden hiesige Einwohner, die am Gesundbrunnen Osterwasser holten, belästigt. Die Polizei erkannte den hiesigen Kommunisten Kubitz, weitere drei Genossen werden noch festgesetzt.

Bauten. Einbrecherbande unschädlich gemacht. Die Kriminalpolizei hat drei Einbrecher namens Wagner, Krebs und Schuster festgenommen. Das Täti-gkeitsfeld der drei war die Stadt Bautzen. Außerdem wurden der Zimmermann Groß und sein Sohn verhaftet, die einen Einbruch in ein Schuhgeschäft verübt hatten.

Reinbauern. Gutsbrand. Durch ein Schodenfeuer wurden Wohnhaus, Scheune und Stall des Dachbedermeisters Reichel völlig eingeäschert, während der Besitzer einer auswärtigen Verdingung betwohnte. Auch das Vieh kam in den Flammen um. Die Brandursache ist noch unklar.

Gerrnhut. Straßenüberfall. Auf der Staatsstraße überfiel ein Landstreicher eine Radfahrerin aus Götzsberg bei Jittau. Der Unbekannte erkundigte sich nach der Zeit und fiel dann plötzlich von hinten über die Radfahrerin her und versetzte ihr mehrere Schläge. Nachdem er sie durch einen Messerstich verletzt hatte, ließ der Täter von ihr ab. Dem Räuber fiel das Geldtäschchen der Radfahrerin in die Hände.

Niesitz. In Schutzhaft. Der Rannheimer Kriminallieferant gelang es, den flüchtigen sozialdemokratischen Gewerkschaftssekretär Kitz, Stadtverordnetenvorsteher in Niesitz, zu verhaften. Der in seiner Gesellschaft befindliche am hiesigen Arbeitsamt tätige Oberhard wurde ebenfalls festgenommen.

Lisniz i. G. Ins Garn gegangen. Der frühere sozialdemokratische Stadtrat R. Müller, Freidenker reifen Wassers, verschwand nach dem 5. März spurlos. Er hatte der Tapferkeit besseres Teil erwählt und seine Genossen im Stich gelassen. Nach reichlich fünf Wochen wurde er in Bwidau in einem Kaufhaus erkannt und festgenommen.

Großschönan. Schundromane als Verführer. Der Oheim aus der Schule entlassene Heinz Träger wollte sich Geld für einen neuen Anzug verschaffen und schickte zu diesem Zwecke einen Expresbrief an einen hiesigen Gutbesitzer, der darin aufgeföhrt wurde, 20 Mk. an einer bestimmten Stelle zu hinterlegen, andernfalls würde seine Scheune, bei einer Verständigung der Polizei auch das Wohnhaus, in Flammen aufgehen. Mit Hilfe der Polizei gelang die Festnahme des jugendlichen Expresfers. Man fand bei ihm Schundromane, die wahr-scheinlich zu dem Expresbriefverkehr beigegeben haben.

Lannenburgsdorf. Ein gemeiner Streich. Hier verstopften bisher nicht ermittelte Täter den Zufluss zur Kottelbrunnanstalt des Mittergutes. 15 000 Stück Ferkelbrut, die in den nächsten Tagen ausgeföhrt werden sollten, kamen dabei um.

Chemnitz. Krankenkassen-Kommissar. Das Reichsarbeitsministerium hat das Mitglied des Oberver-sicherungsamtes Chemnitz, Regierungsrat Dr. Kemmer, zum Kommissar für die Allgemeine Ortskrankenkasse Chemnitz und den Verband der Krankenkassen im Bezirk des Oberverversicherungsamtes Chemnitz bestellt.

Frohburg. Das nennt man Schwein! Die Nachgenossenschaft Gschelied schlachtete hierer Tage ein Schwein, das nicht weniger als sieben Zentner 80 Pfund wog.

Einem berrnsmäßigen Brandstifter das Handwerk gelegt.

In Siegengrün bei Kirchberg wurde der erwerbslose Steinarbeiter Schmidt aus Bärenwalde festgenommen, der bei einer Brandstiftung beobachtet worden war. Schmidt hat schon mehrfach wegen Brandstiftung vor Gericht gestanden. Diesmal war er von dem Gutbesitzer Lent überrascht worden, wie er an dessen Gut einen Brandherd vorbereitete. Lent vertrieb ihn und wollte ihn zur Anzeige bringen, als auch schon bei dem Gutbesitzer Windisch Feuer ausging, durch das Scheune und Schuppen mit allem Inventar vollständig vernichtet wurden. An dieser Brandstelle erkannte Lent den Schmidt wieder und veranlaßte dessen sofortige Verhaftung. Es wird angenommen, daß Schmidt auch die zahlreichen Brände, die in letzter Zeit die Kirchberger Gegend heimsuchten, verschuldet hat.

Eine Fußballmannschaft verunglückt.

Auf der Rückfahrt von einem Fußballspiel in Wils-droff fuhr ein Kraftwagen mit 23 Mitgliedern des Turnvereins Hebesgrün in Strau gegen ein Schlachthaus. Durch die Wucht des Anpralles wurde die fast einen halben Meter starke Ziegelmauer durchbrochen. Verschiedene in dem Schlachthaus befindliche Geräte und Maschinen wurden beschädigt. Zwei mitfahrende junge Mädchen wurden verletzt.

Eine Kartonagenfabrik niedergebrannt.

Nachts brach in dem Gebäude einer Papierartikelfabrik in Gittersee bei Dresden aus bisher unbekannter Ursache Feuer aus, das in dem vorhandenen Material (Papier, Wachs, Teer usw.) reiche Nahrung fand. Im Nu stand das Gebäude in hellen Flammen. Die Feuerwehren konnten trotz eifrigster Arbeit das Fabrikgebäude nicht retten; doch gelang es, die Kontorräume und die Wohnung des Besitzers vor der Vernichtung zu bewahren. Das Fabrikgebäude war bereits vor etwa sieben Jahren einmal niedergebrannt.

Vermeintlicher Einbrecher angepöckelt.

Die Leipziger Polizei wurde nach einem Zigarrengeschäft am Georgiring gerufen, in dem sich angeblich Einbrecher befanden. Als sie versuchte, in das Geschäft einzudringen, wurde das bis dahin offene Geschäft durch die Schließung der Türen geschlossen. Mehrere Aufforderungen der Beamten, das Geschäft zu öffnen, blieben erfolglos, und erst nach einiger Zeit trat ein Mann aus dem dunklen Laden und ging auf die Beamten zu. Da er in der erhobenen Hand einen Gegenstand hatte, vermuteten die Schutzmänner einen Angriff und schossen. Mehrfach getroffen brach der Mann zusammen. In ihm wurde der Filialleiter des Geschäftes ermittelt, der sich in Begleitung seiner Frau in diesem aufgehalten hatte. Schwerverletzt wurde er ins Krankenhaus gebracht. Darum der Verletzte sich auf die Aufforderung der Polizei nicht zu erkennen gegeben und damit den bedauerlichen Vorfall selbst verschuldet hat, bleibt zunächst unerfindlich.

Turnen, Sport und Spiel.

Bezirk Freital D.T. Der Bezirkssturnauschuss des Bezirkes Freital tagte in der Osterwoche gemeinsam mit den Vereinsoberturnwarten des Bezirkes in der Turnhalle Freital-Posschappel. Die Sitzung war von 16 Bezirksvereinen besucht. Der Bezirksoberturnwart Werner erstattete ausführlichen Bericht über die letzte Sitzung des Gauturnauschusses und diejenige des Bezirkssturnauschusses. Die Vereine werden ersucht, für die Bezahlung der Gau Steuern Sorge zu tragen. Zu dem Lehrgang des Reichsturators für Jugendertüchtigung an der Geländesportschule Königswald sind seitens der Bezirksvereine 12 Teilnehmer gemeldet worden. Die Vereine, deren Kinder-Abteilungen am Gaukinderturnen am 25. Juni teilnehmen, sollen unbedingt ihre Kinderturnwarten und Vorturner in die am 22. April stattfindende Gau-Kinderlehrstunde senden. Bezirksvertreter Lorenz spricht in längeren Ausführungen zur heutigen Lage in der D.T. Er empfiehlt bei der Aufnahme von Mitgliedern aus anderen Lagern größte Vorsicht walten zu lassen und die Richtlinien der D.T. genau zu beachten. Es soll versucht werden, in den Orten, in welchen früher D.T.-Vereine bestanden haben und welche durch Verleumdung des Arbeitersportartells verdrängt oder aufgelöst worden sind, wieder Vereine der Deutschen Turnerschaft ins Leben zu rufen und die verloren gegangenen Kadetten und Turnhallen wieder zurückzugewinnen. Der Bezirksvertreter weist insbesondere darauf hin, daß die D.T. bis zum heutigen Tage die Körperschaft gewesen ist, die jederzeit zum Wohl und zum Vorteil des deutschen Volkes und Vaterlandes gewirkt und gekämpft hat und daß alle gegenteiligen Behauptungen widerlegt und wirkungslos gemacht worden sind. Die Ausschreibungen für die Wettkämpfe zum Götterwandertag am 25.

Mai in Grund-Mohorn erfahren kleine Veränderungen. Beim Kreisturnen zum Deutschen Turnfest in Stuttgart führt der Bezirk Freital ein Gemeinturnen in 3 Stufen an zwei teilgestellten Pferden und einem Tisch durch. Genaue Beachtung aller Bekanntmachungen im „Turner aus Sachsen“ wird dringend empfohlen. Die nächsten Bezirkslehrstunden für Turner finden am 8. Mai in der Turnhalle Freital-Posschappel statt und beginnen 18.30 Uhr. Der Kreiswanderturnlehrer Ehrhardt wird voraussichtlich im Juni in unserem Bezirk amtieren. Am 15. 10. führt der Bezirk den Jahrgeländelauf in der Gegend von Wilsdruff und Klippshausen durch. Für die Nichtteilnehmer am Deutschen Turnfest in Stuttgart findet am 30. Juli in Haisberg ein allgemeines Treffen statt. Der Gau empfiehlt den Vereinen, zu versuchen, auch die Spieler zum Volks- und Geräteturnen heranzuziehen, um das Gemeinschaftsgefühl zu heben und zu fördern.

Börse, Handel, Wirtschaft.

Antike sächsische Notierungen vom 19. April.
Dresden. Auf allen Märkten überwiegen die Kaufaufträge. Da diese auf einen fast leeren Markt stehen, kam es doch verschiedentlich zu recht ansehnlichen Steigerungen. So gewannen Bonderer und Dortmund Ritter je 6, Hauener Gärten 3,25 (zu diesem Kurs repariert), Wunderlich und Schöffelhol je 2,5, Helfenberg 2 Prozent. Dagegen verloren Rendant 2,5 und Sächsische Vorkreditanstalt 1,75 Prozent. Restverzinsliche Werte veränderten sich zum Teil nur um Bruchteile eines Prozentes. Prozentige Dresdner Stadtanleihen stiegen 1,05, einige Goldpfandbriefserien bis zu 1 Prozent.
Leipzig. Bei zögernder Aufnahme des angebotenen Materials ließ die Umjagbarkeit erheblich nach. Siedr verloren 2,5, Schubert u. Salzer, Leipziger Baumwolle und Riquet je 2, Halle-Zucker 1,25 Prozent, Leipziger Feuer, Reihe 1, 3 Markt, Mansfeld Stegen ohne Umjag 2, Vaurische Hypotheken, Händeler Glaucha und Reichsbank je 1 Prozent. Am Rentenmarkt gingen bei schwacher Haltung um 1, Neubest. um 0,55 Prozent zurück.

Chemischer Produktmarkt vom 19. April.
Kobalt 17,50-18,00; Nickel 17,50-18,00; Zinn 17,50-18,00; Kupfer 17,50-18,00; Eisen 17,50-18,00; Blei 17,50-18,00; Zink 17,50-18,00; Silber 17,50-18,00; Gold 17,50-18,00; Platin 17,50-18,00; Palladium 17,50-18,00; Rhodium 17,50-18,00; Iridium 17,50-18,00; Osmium 17,50-18,00; Ruthenium 17,50-18,00; Vanadium 17,50-18,00; Mangan 17,50-18,00; Chrom 17,50-18,00; Nickel 17,50-18,00; Kupfer 17,50-18,00; Eisen 17,50-18,00; Blei 17,50-18,00; Zink 17,50-18,00; Silber 17,50-18,00; Gold 17,50-18,00; Platin 17,50-18,00; Palladium 17,50-18,00; Rhodium 17,50-18,00; Iridium 17,50-18,00; Osmium 17,50-18,00; Ruthenium 17,50-18,00; Vanadium 17,50-18,00; Mangan 17,50-18,00; Chrom 17,50-18,00; Nickel 17,50-18,00; Kupfer 17,50-18,00; Eisen 17,50-18,00; Blei 17,50-18,00; Zink 17,50-18,00; Silber 17,50-18,00; Gold 17,50-18,00; Platin 17,50-18,00; Palladium 17,50-18,00; Rhodium 17,50-18,00; Iridium 17,50-18,00; Osmium 17,50-18,00; Ruthenium 17,50-18,00; Vanadium 17,50-18,00; Mangan 17,50-18,00; Chrom 17,50-18,00; Nickel 17,50-18,00; Kupfer 17,50-18,00; Eisen 17,50-18,00; Blei 17,50-18,00; Zink 17,50-18,00; Silber 17,50-18,00; Gold 17,50-18,00; Platin 17,50-18,00; Palladium 17,50-18,00; Rhodium 17,50-18,00; Iridium 17,50-18,00; Osmium 17,50-18,00; Ruthenium 17,50-18,00; Vanadium 17,50-18,00; Mangan 17,50-18,00; Chrom 17,50-18,00; Nickel 17,50-18,00; Kupfer 17,50-18,00; Eisen 17,50-18,00; Blei 17,50-18,00; Zink 17,50-18,00; Silber 17,50-18,00; Gold 17,50-18,00; Platin 17,50-18,00; Palladium 17,50-18,00; Rhodium 17,50-18,00; Iridium 17,50-18,00; Osmium 17,50-18,00; Ruthenium 17,50-18,00; Vanadium 17,50-18,00; Mangan 17,50-18,00; Chrom 17,50-18,00; Nickel 17,50-18,00; Kupfer 17,50-18,00; Eisen 17,50-18,00; Blei 17,50-18,00; Zink 17,50-18,00; Silber 17,50-18,00; Gold 17,50-18,00; Platin 17,50-18,00; Palladium 17,50-18,00; Rhodium 17,50-18,00; Iridium 17,50-18,00; Osmium 17,50-18,00; Ruthenium 17,50-18,00; Vanadium 17,50-18,00; Mangan 17,50-18,00; Chrom 17,50-18,00; Nickel 17,50-18,00; Kupfer 17,50-18,00; Eisen 17,50-18,00; Blei 17,50-18,00; Zink 17,50-18,00; Silber 17,50-18,00; Gold 17,50-18,00; Platin 17,50-18,00; Palladium 17,50-18,00; Rhodium 17,50-18,00; Iridium 17,50-18,00; Osmium 17,50-18,00; Ruthenium 17,50-18,00; Vanadium 17,50-18,00; Mangan 17,50-18,00; Chrom 17,50-18,00; Nickel 17,50-18,00; Kupfer 17,50-18,00; Eisen 17,50-18,00; Blei 17,50-18,00; Zink 17,50-18,00; Silber 17,50-18,00; Gold 17,50-18,00; Platin 17,50-18,00; Palladium 17,50-18,00; Rhodium 17,50-18,00; Iridium 17,50-18,00; Osmium 17,50-18,00; Ruthenium 17,50-18,00; Vanadium 17,50-18,00; Mangan 17,50-18,00; Chrom 17,50-18,00; Nickel 17,50-18,00; Kupfer 17,50-18,00; Eisen 17,50-18,00; Blei 17,50-18,00; Zink 17,50-18,00; Silber 17,50-18,00; Gold 17,50-18,00; Platin 17,50-18,00; Palladium 17,50-18,00; Rhodium 17,50-18,00; Iridium 17,50-18,00; Osmium 17,50-18,00; Ruthenium 17,50-18,00; Vanadium 17,50-18,00; Mangan 17,50-18,00; Chrom 17,50-18,00; Nickel 17,50-18,00; Kupfer 17,50-18,00; Eisen 17,50-18,00; Blei 17,50-18,00; Zink 17,50-18,00; Silber 17,50-18,00; Gold 17,50-18,00; Platin 17,50-18,00; Palladium 17,50-18,00; Rhodium 17,50-18,00; Iridium 17,50-18,00; Osmium 17,50-18,00; Ruthenium 17,50-18,00; Vanadium 17,50-18,00; Mangan 17,50-18,00; Chrom 17,50-18,00; Nickel 17,50-18,00; Kupfer 17,50-18,00; Eisen 17,50-18,00; Blei 17,50-18,00; Zink 17,50-18,00; Silber 17,50-18,00; Gold 17,50-18,00; Platin 17,50-18,00; Palladium 17,50-18,00; Rhodium 17,50-18,00; Iridium 17,50-18,00; Osmium 17,50-18,00; Ruthenium 17,50-18,00; Vanadium 17,50-18,00; Mangan 17,50-18,00; Chrom 17,50-18,00; Nickel 17,50-18,00; Kupfer 17,50-18,00; Eisen 17,50-18,00; Blei 17,50-18,00; Zink 17,50-18,00; Silber 17,50-18,00; Gold 17,50-18,00; Platin 17,50-18,00; Palladium 17,50-18,00; Rhodium 17,50-18,00; Iridium 17,50-18,00; Osmium 17,50-18,00; Ruthenium 17,50-18,00; Vanadium 17,50-18,00; Mangan 17,50-18,00; Chrom 17,50-18,00; Nickel 17,50-18,00; Kupfer 17,50-18,00; Eisen 17,50-18,00; Blei 17,50-18,00; Zink 17,50-18,00; Silber 17,50-18,00; Gold 17,50-18,00; Platin 17,50-18,00; Palladium 17,50-18,00; Rhodium 17,50-18,00; Iridium 17,50-18,00; Osmium 17,50-18,00; Ruthenium 17,50-18,00; Vanadium 17,50-18,00; Mangan 17,50-18,00; Chrom 17,50-18,00; Nickel 17,50-18,00; Kupfer 17,50-18,00; Eisen 17,50-18,00; Blei 17,50-18,00; Zink 17,50-18,00; Silber 17,50-18,00; Gold 17,50-18,00; Platin 17,50-18,00; Palladium 17,50-18,00; Rhodium 17,50-18,00; Iridium 17,50-18,00; Osmium 17,50-18,00; Ruthenium 17,50-18,00; Vanadium 17,50-18,00; Mangan 17,50-18,00; Chrom 17,50-18,00; Nickel 17,50-18,00; Kupfer 17,50-18,00; Eisen 17,50-18,00; Blei 17,50-18,00; Zink 17,50-18,00; Silber 17,50-18,00; Gold 17,50-18,00; Platin 17,50-18,00; Palladium 17,50-18,00; Rhodium 17,50-18,00; Iridium 17,50-18,00; Osmium 17,50-18,00; Ruthenium 17,50-18,00; Vanadium 17,50-18,00; Mangan 17,50-18,00; Chrom 17,50-18,00; Nickel 17,50-18,00; Kupfer 17,50-18,00; Eisen 17,50-18,00; Blei 17,50-18,00; Zink 17,50-18,00; Silber 17,50-18,00; Gold 17,50-18,00; Platin 17,50-18,00; Palladium 17,50-18,00; Rhodium 17,50-18,00; Iridium 17,50-18,00; Osmium 17,50-18,00; Ruthenium 17,50-18,00; Vanadium 17,50-18,00; Mangan 17,50-18,00; Chrom 17,50-18,00; Nickel 17,50-18,00; Kupfer 17,50-18,00; Eisen 17,50-18,00; Blei 17,50-18,00; Zink 17,50-18,00; Silber 17,50-18,00; Gold 17,50-18,00; Platin 17,50-18,00; Palladium 17,50-18,00; Rhodium 17,50-18,00; Iridium 17,50-18,00; Osmium 17,50-18,00; Ruthenium 17,50-18,00; Vanadium 17,50-18,00; Mangan 17,50-18,00; Chrom 17,50-18,00; Nickel 17,50-18,00; Kupfer 17,50-18,00; Eisen 17,50-18,00; Blei 17,50-18,00; Zink 17,50-18,00; Silber 17,50-18,00; Gold 17,50-18,00; Platin 17,50-18,00; Palladium 17,50-18,00; Rhodium 17,50-18,00; Iridium 17,50-18,00; Osmium 17,50-18,00; Ruthenium 17,50-18,00; Vanadium 17,50-18,00; Mangan 17,50-18,00; Chrom 17,50-18,00; Nickel 17,50-18,00; Kupfer 17,50-18,00; Eisen 17,50-18,00; Blei 17,50-18,00; Zink 17,50-18,00; Silber 17,50-18,00; Gold 17,50-18,00; Platin 17,50-18,00; Palladium 17,50-18,00; Rhodium 17,50-18,00; Iridium 17,50-18,00; Osmium 17,50-18,00; Ruthenium 17,50-18,00; Vanadium 17,50-18,00; Mangan 17,50-18,00; Chrom 17,50-18,00; Nickel 17,50-18,00; Kupfer 17,50-18,00; Eisen 17,50-18,00; Blei 17,50-18,00; Zink 17,50-18,00; Silber 17,50-18,00; Gold 17,50-18,00; Platin 17,50-18,00; Palladium 17,50-18,00; Rhodium 17,50-18,00; Iridium 17,50-18,00; Osmium 17,50-18,00; Ruthenium 17,50-18,00; Vanadium 17,50-18,00; Mangan 17,50-18,00; Chrom 17,50-18,00; Nickel 17,50-18,00; Kupfer 17,50-18,00; Eisen 17,50-18,00; Blei 17,50-18,00; Zink 17,50-18,00; Silber 17,50-18,00; Gold 17,50-18,00; Platin 17,50-18,00; Palladium 17,50-18,00; Rhodium 17,50-18,00; Iridium 17,50-18,00; Osmium 17,50-18,00; Ruthenium 17,50-18,00; Vanadium 17,50-18,00; Mangan 17,50-18,00; Chrom 17,50-18,00; Nickel 17,50-18,00; Kupfer 17,50-18,00; Eisen 17,50-18,00; Blei 17,50-18,00; Zink 17,50-18,00; Silber 17,50-18,00; Gold 17,50-18,00; Platin 17,50-18,00; Palladium 17,50-18,00; Rhodium 17,50-18,00; Iridium 17,50-18,00; Osmium 17,50-18,00; Ruthenium 17,50-18,00; Vanadium 17,50-18,00; Mangan 17,50-18,00; Chrom 17,50-18,00; Nickel 17,50-18,00; Kupfer 17,50-18,00; Eisen 17,50-18,00; Blei 17,50-18,00; Zink 17,50-18,00; Silber 17,50-18,00; Gold 17,50-18,00; Platin 17,50-18,00; Palladium 17,50-18,00; Rhodium 17,50-18,00; Iridium 17,50-18,00; Osmium 17,50-18,00; Ruthenium 17,50-18,00; Vanadium 17,50-18,00; Mangan 17,50-18,00; Chrom 17,50-18,00; Nickel 17,50-18,00; Kupfer 17,50-18,00; Eisen 17,50-18,00; Blei 17,50-18,00; Zink 17,50-18,00; Silber 17,50-18,00; Gold 17,50-18,00; Platin 17,50-18,00; Palladium 17,50-18,00; Rhodium 17,50-18,00; Iridium 17,50-18,00; Osmium 17,50-18,00; Ruthenium 17,50-18,00; Vanadium 17,50-18,00; Mangan 17,50-18,00; Chrom 17,50-18,00; Nickel 17,50-18,00; Kupfer 17,50-18,00; Eisen 17,50-18,00; Blei 17,50-18,00; Zink 17,50-18,00; Silber 17,50-18,00; Gold 17,50-18,00; Platin 17,50-18,00; Palladium 17,50-18,00; Rhodium 17,50-18,00; Iridium 17,50-18,00; Osmium 17,50-18,00; Ruthenium 17,50-18,00; Vanadium 17,50-18,00; Mangan 17,50-18,00; Chrom 17,50-18,00; Nickel 17,50-18,00; Kupfer 17,50-18,00; Eisen 17,50-18,00; Blei 17,50-18,00; Zink 17,50-18,00; Silber 17,50-18,00; Gold 17,50-18,00; Platin 17,50-18,00; Palladium 17,50-18,00; Rhodium 17,50-18,00; Iridium 17,50-18,00; Osmium 17,50-18,00; Ruthenium 17,50-18,00; Vanadium 17,50-18,00; Mangan 17,50-18,00; Chrom 17,50-18,00; Nickel 17,50-18,00; Kupfer 17,50-18,00; Eisen 17,50-18,00; Blei 17,50-18,00; Zink 17,50-18,00; Silber 17,50-18,00; Gold 17,50-18,00; Platin 17,50-18,00; Palladium 17,50-18,00; Rhodium 17,50-18,00; Iridium 17,50-18,00; Osmium 17,50-18,00; Ruthenium 17,50-18,00; Vanadium 17,50-18,00; Mangan 17,50-18,00; Chrom 17,50-18,00; Nickel 17,50-18,00; Kupfer 17,50-18,00; Eisen 17,50-18,00; Blei 17,50-18,00; Zink 17,50-18,00; Silber 17,50-18,00; Gold 17,50-18,00; Platin 17,50-18,00; Palladium 17,50-18,00; Rhodium 17,50-18,00; Iridium 17,50-18,00; Osmium 17,50-18,00; Ruthenium 17,50-18,00; Vanadium 17,50-18,00; Mangan 17,50-18,00; Chrom 17,50-18,00; Nickel 17,50-18,00; Kupfer 17,50-18,00; Eisen 17,50-18,00; Blei 17,50-18,00; Zink 17,50-18,00; Silber 17,50-18,00; Gold 17,50-18,00; Platin 17,50-18,00; Palladium 17,50-18,00; Rhodium 17,50-18,00; Iridium 17,50-18,00; Osmium 17,50-18,00; Ruthenium 17,50-18,00; Vanadium 17,50-18,00; Mangan 17,50-18,00; Chrom 17,50-18,00; Nickel 17,50-18,00; Kupfer 17,50-18,00; Eisen 17,50-18,00; Blei 17,50-18,00; Zink 17,50-18,00; Silber 17,50-18,00; Gold 17,50-18,00; Platin 17,50-18,00; Palladium 17,50-18,00; Rhodium 17,50-18,00; Iridium 17,50-18,00; Osmium 17,50-18,00; Ruthenium 17,50-18,00; Vanadium 17,50-18,00; Mangan 17,50-18,00; Chrom 17,50-18,00; Nickel 17,50-18,00; Kupfer 17,50-18,00; Eisen 17,50-18,00; Blei 17,50-18,00; Zink 17,50-18,00; Silber 17,50-18,00; Gold 17,50-18,00; Platin 17,50-18,00; Palladium 17,50-18,00; Rhodium 17,50-18,00; Iridium 17,50-18,00; Osmium 17,50-18,00; Ruthenium 17,50-18,00; Vanadium 17,50-18,00; Mangan 17,50-18,00; Chrom 17,50-18,00; Nickel 17,50-18,00; Kupfer 17,50-18,00; Eisen 17,50-18,00; Blei 17,50-18,00; Zink 17,50-18,00; Silber 17,50-18,00; Gold 17,50-18,00; Platin 17,50-18,00; Palladium 17,50-18,00; Rhodium 17,50-18,00; Iridium 17,50-18,00; Osmium 17,50-18,00; Ruthenium 17,50-18,00; Vanadium 17,50-18,00; Mangan 17,50-18,00; Chrom 17,50-18,00; Nickel 17,50-18,00; Kupfer 17,50-18,00; Eisen 17,50-18,00; Blei 17,50-18,00; Zink 17,50-18,00; Silber 17,50-18,00; Gold 17,50-18,00; Platin 17,50-18,00; Palladium 17,50-18,00; Rhodium 17,50-18,00; Iridium 17,50-18,00; Osmium 17,50-18,00; Ruthenium 17,50-18,00; Vanadium 17,50-18,00; Mangan 17,50-18,00; Chrom 17,50-18,00; Nickel 17,50-18,00; Kupfer 17,50-18,00; Eisen 17,50-18,00; Blei 17,50-18,00; Zink 17,50-18,00; Silber 17,50-18,00; Gold 17,50-18,00; Platin 17,50-18,00; Palladium 17,50-18,00; Rhodium 17,50-18,00; Iridium 17,50-18,00; Osmium 17,50-18,00; Ruthenium 17,50-18,00; Vanadium 17,50-18,00; Mangan 17,50-18,00; Chrom 17,50-18,00; Nickel 17,50-18,00; Kupfer 17,50-18,00; Eisen 17,50-18,00; Blei 17,50-18,00; Zink 17,50-18,00; Silber 17,50-18,00; Gold 17,50-18,00; Platin 17,50-18,00; Palladium 17,50-18,00; Rhodium 17,50-18,00; Iridium 17,50-18,00; Osmium 17,50-18,00; Ruthenium 17,50-18,00; Vanadium 17,50-18,00; Mangan 17,50-18,00; Chrom 17,50-18,00; Nickel 17,50-18,00; Kupfer 17,50-18,00; Eisen 17,50-18,00; Blei 17,50-18,00; Zink 17,50-18,00; Silber 17,50-18,00; Gold 17,50-18,00; Platin 17,50-18,00; Palladium 17,50-18,00; Rhodium 17,50-18,00; Iridium 17,50-18,00; Osmium 17,50-18,00; Ruthenium 17,50-18,00; Vanadium 17,50-18,00; Mangan 17,50-18,00; Chrom 17,50-18,00; Nickel 17,50-18,00; Kupfer 17,50-18,00; Eisen 17,50-18,00; Blei 17,50-18,00; Zink 17,50-18,00; Silber 17,50-18,00; Gold 17,50-18,00; Platin 17,50-18,00; Palladium 17,50-18,00; Rhodium 17,50-18,00; Iridium 17,50-18,00; Osmium 17,50-18,00; Ruthenium 17,50-18,00; Vanadium 17,50-18,00; Mangan 17,50-18,00; Chrom 17,50-18,00; Nickel 17,50-18,00; Kupfer 17,50-18,00; Eisen 17,50-18,00; Blei 17,50-18,00; Zink 17,50-18,00; Silber 17,50-18,00; Gold 17,50-18,00; Platin 17,50-18,00; Palladium 17,50-18,00; Rhodium 17,50-18,00; Iridium 17,50-18,00; Osmium 17,50-18,00; Ruthenium 17,50-18,00; Vanadium 17,50-18,00; Mangan 17,50-18,00; Chrom 17,50-18,00; Nickel 17,50-18,00; Kupfer 17,50-18,00; Eisen 17,50-18,00; Blei 17,50-18,00; Zink 17,50-18,00; Silber 17,50-18,00; Gold 17,50-18,00; Platin 17,50-18,00; Palladium 17,50-18,00; Rhodium 17,50-18,00; Iridium 17,50-18,00; Osmium 17,50-18,00; Ruthenium 17,50-18,00; Vanadium 17,50-18,00; Mangan 17,50-18,00; Chrom 17,50-18,00; Nickel 17,50-18,00; Kupfer 17,50-18,00; Eisen 17,50-18,00; Blei 17,50-18,00; Zink 17,50-18,00; Silber 17,50-18,00; Gold 17,50-18,00; Platin 17,50-18,00; Palladium 17,50-18,00; Rhodium 17,50-18,00; Iridium 17,50-18,00; Osmium 17,50-18,00; Ruthenium 17,50-18,00; Vanadium 17,50-18,00; Mangan 17,50-18,00; Chrom 17,50-18,00; Nickel 17,50-18,00; Kupfer 17,50-18,00; Eisen 17,50-18,00; Blei 17,50-18,00; Zink 17,50-18,00; Silber 17,50-18,00; Gold 17,50-18,00; Platin 17,50-18,00; Palladium 17,50-18,00; Rhodium 17,50-18,00; Iridium 17,50-18,00; Osmium 17,50-18,00; Ruthenium 17,50-18,00; Vanadium 17,50-18,00; Mangan 17,50-18,00; Chrom 17,50-18,00; Nickel 17,50-18,00; Kupfer 17,50-18,00; Eisen 17,50-18,00; Blei 17,50-18,00; Zink 17,50-18,00; Silber 17,50-18,00; Gold 17,50-18,00; Platin 17,50-18,00; Palladium 17,50-18,00; Rhodium 17,50-18,00; Iridium 17,50-18,00; Osmium 17,50-18,00; Ruthenium 17,50-18,00; Vanadium 17,50-18,00; Mangan 17,50-18,00; Chrom 17,50-18,00; Nickel 17,50-18,00; Kupfer 17,50-18,00; Eisen 17,50-18,00; Blei 17,50-18,00; Zink 17,50-18,00; Silber 17,50-18,00; Gold 17,50-18,00; Platin 17,50-18,00; Palladium 17,50-18,00; Rhodium 17,50-18,00; Iridium 17,50-18,00; Osmium 17,50-18,00; Ruthenium 17,50-18,00; Vanadium 17,50-18,00; Mangan 17,50-18,00; Chrom 17,50-18,00; Nickel 17,50-18,00; Kupfer 17,50-18,00; Eisen 17,50-18,00; Blei 17,50-18,00; Zink 17,50-18,00; Silber 17,50-18,00; Gold 17,50-18,00; Platin 17,50-18,00; Palladium 17,50-18,00; Rhodium 17,50-18,00; Iridium 17,50-18,00; Osmium 17,50-18,00; Ruthenium 17,50-18,00; Vanadium 17,50-18,00; Mangan 17,50-18,00; Chrom 17,50-18,00; Nickel 17,50-18,00; Kupfer 17,50-18,00; Eisen 17,50-18,00; Blei 17,50-18,00; Zink 17,50-18,00; Silber 17,50-18,00; Gold 17,50-18,00; Platin 17,50-18,00; Palladium 17,50-18,00; Rhodium 17,50-18,00; Iridium 17,50-18,00; Osmium 17,50-18,00; Ruthenium 17